Montag, 12. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7439. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 11. August. Durch amtliche Mittheilung im „Journal officiel" wird bestätigt, daß die Repartitionsziffer für die neue Anleihe auf 7,88 % festgesetzt ist. Die Certificate sind noch nicht ausgefertigt. Dasselbe Blatt publicirt ferner die Ernennung Limbourg's zum Präfecten von Marseille, diejenige Cantonnet's zum Präfecten von Lyon und diejenige Leguai's zum Präfecten von Nancy.

Trouville, 11. August. Gestern begannen die Versuchsübungen mit den neuen Geschützen; der Präsident der Republik und der Kriegsminister, General de Cissey, wohnten denselben bei. — Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Marquis de Gontaut-Biron, welcher, um Instructionen einzuholen, hier eingetroffen war, ist nach Berlin, der Minister des Innern, Léfranc, nach Versailles zurückgereist.

Bukarest, 11. August. Die Municipalität der Stadt Bukarest hat die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 1½ Millionen Fr. erhalten.

New-York, 10. August. Nach heute hier eingegangenen Nachrichten ist der Präsident von Peru, Oberst Balta, von Gutierrez ermordet worden. Gutierrez hatte eine revolutionäre Bewegung zu Stande gebracht und sich zum Dictator proclamirt; derselbe wurde aber von der Bevölkerung an einem Laternenpfahle aufgehängt.

Der Antheil der norddeutschen Einzelstaaten an den französischen Milliarden.

Berlin, 11. August.

Die Zahlung der französischen Milliarden erscheint jetzt gesichert; ihre Vertheilung und Unterbringung innerhalb Deutschland aber wird noch viel Mühe und Kopfzerbrechen verursachen. Das in der letzten Session zu Stande gekommene Reichsgesetz löst nur einen Theil der dabei in Betracht kommenden Fragen. Ueber die letzten 1½ Milliarden ist die Verfügung überhaupt noch vorbehalten. Hinsichtlich der übrigen 3½ Milliarden steht zwar das Vertheilungsverhältniß zwischen Norddeutschland einerseits und den süddeutschen Staaten andererseits fest, dagegen fehlt noch jede Bestimmung darüber, wie der norddeutsche Antheil unter die einzelnen norddeutschen Staaten vertheilt werden soll. Vorerst freilich kommen von diesem Antheil die Kriegskosten und die Retablissementskosten der norddeutschen Armee in Abzug. Gesetzmäßig müssen zuvor sämmtliche norddeutsche Kriegsschulden getilgt sein. Immerhin aber darf man annehmen, daß von dem Antheil Norddeutschlands an den ersten 3½ Milliarden etwa 200 Millionen Thaler erübrigen zur Vertheilung unter die Einzelstaaten Norddeutschland. Im Laufe des Jahres 1873 werden diese Gelder flüssig. Für die Budgets der Einzelstaaten pro 1873 hat mithin diese Vertheilung schon ein Interesse. Der Reichstag hat mit gutem Vorbedacht die Vertheilung und den Vertheilungsmaßstab von dem Erlaß eines besonderen Gesetzes abhängig gemacht. Dieses Gesetz muß in der nächsten Reichstagssession zu Stande kommen. Bis dahin ist den Einzellandtagen Zeit gegeben, Stellung zur Frage des Repartitionsmaßstabes zu nehmen und auf die Wahrung ihrer besonderen Interessen im Bundesrath bedacht zu sein. Die Frage liegt durchaus nicht so einfach; eine große Menge sich durchkreuzender Interessen kommt dabei in Betracht. Zunächst steht die Vertheilungsmasse insofern noch nicht fest, als entschieden werden muß, inwieweit noch Entschädigungen für Unterstützung von Landwehrfamilien, welche über das gesetzliche Minimum hinaus geleistet sind, oder Entschädigungen für Einquartierungen, Fuhren, Festungsarbeiten u. dgl. daraus vorab zu leisten sein werden. Sodann entsteht die Frage, ob und wieweit die Abschaffung des Staatspapiergeldes schon mit der Vertheilung dieser Milliarden in Verbindung zu bringen ist. Für viele norddeutsche Kleinstaaten dürfte nämlich der Antheil aus den zuletzt zu vertheilenden 1½ Milliarden nicht hinreichende Mittel mehr bieten zur Einziehung des Staatspapiergeldes. — Bekanntlich wird die Kriegsentschädigung zwischen Norddeutschland einerseits und den süddeutschen Staaten andererseits zu drei Vierteln nach Maßgabe der militärischen Leistungen und zu einem Viertel nach der Bevölkerungszahl, wie sie den Matrikularbeiträgen zum Grunde liegt, vertheilt. Wir glauben zu wissen, daß Sachsen der Anwendung desselben Maßstabes für die norddeutschen Staaten untereinander widerspricht. Sachsen verlangt Vertheilung lediglich nach Verhältniß der Bevölkerungszahl. Der Unterschied zwischen dem einen und dem andern Maßstab ist ein ganz beträchtlicher. Die militärischen Leistungen der einzelnen norddeutschen Staaten sind zwar statistisch noch nicht ermittelt. Aus dem so eben erscheinenden Werk des preußischen Generalstabes wissen wir aber, daß am 1. August 1870 das sächsische Contingent nur 6 Procent der norddeutschen Armee stark war, während es im Verhältniß der Bevölkerung 8 Procent hätte betragen müssen. Das mecklenburgische Contingent betrug statt 2,2 nur 1,2 Procent. Je kleiner der Staat, desto geringer in Folge Nachwirkung der früheren Verhältnisse die militärische Präsenz. Einen Anhalt, inwieweit das übrige Norddeutschland hinter Preußen bei Aufbietung seiner Wehrkraft zurückblieb, gibt ungefähr auch das Verhältniß der neuen zu den alten Provinzen Preußens. Die alten Provinzen mußten, obwohl sie nach der Bevölkerung nur 82 Procent ausmachen, doch 88 Procent an Mannschaften für das preußische Contingent stellen. Unter 350,000 preußischen Landwehrmännern befanden sich nur 15,000 Wehrmänner aus den neuen Provinzen. Sachsen macht nun für die Vertheilung nach der Bevölkerungszahl geltend, daß Norddeutschland als militärische Einheit den Krieg unternommen habe. So wenig innerhalb Preußens die Kriegsentschädigung wieder zwischen neuen und alten Provinzen nach Verhältniß der militärischen Leistungen vertheilt werden solle, so wenig sei dieser Vertheilungsmaßstab unter den norddeutschen Staaten angebracht. Dabei wird indessen Eines übersehen. Die neuen Provinzen Preußens befinden sich in voller Güter- und Steuergemeinschaft mit den alten, die anderen norddeutschen Staaten haben ihre Finanzen für sich. Was ihnen ihre frühere Wehrverfassung von Ersparnissen ermöglichte, genießen sie noch heute in dem Besitz erheblicher Staatsgüter und niedriger Steuern. Jedenfalls ist die Vertheilung nach der Kopfzahl der Bevölkerung noch weniger gerechtfertigt, als die nach den militärischen Leistungen, denn dieser Vertheilungsmaßstab ist, wie hinsichtlich der Matrikularbeiträge allgemein anerkannt wird, der schlechteste und ungerechteste. Auch für Vertheilung der Staatslasten ist dieser Maßstab nicht der hauptsächlichste, denn die Matrikularbeiträge bringen gegenwärtig nur etwa ein Viertel der Staatseinnahmen des Reiches auf. Zugleich sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer Vertheilung nach Maßgabe der Matrikularbeiträge von 1871 zwar Sachsen und Mecklenburg ganz gut fahren, die anderen norddeutschen Kleinstaaten aber desto schlechter. Deren Matrikularbeiträge verhalten sich nämlich in Folge der besonderen Militärconventionen zur Bevölkerungszahl nur wie 8 zu 14, dürften somit noch hinter dem Verhältniß der militärischen Leistungen zurückbleiben. Coburg-Gotha hatte sogar 1871 gar keine Matrikularbeiträge zu zahlen. Die Matrikularbeiträge der Hansestädte stellten sich um so geringer, je größer die nichtstaatsangehörige Bevölkerung in diesen Territorien bisher war. Für letztere — welche beispielsweise in Hamburg ein Viertel der gesammten Einwohnerschaft ausmacht, wurden Matrikularbeiträge nicht berechnet.

Danzig, den 12. August.

Die Reorganisation der Artillerie soll natürlich eine Vermehrung derselben bedeuten und deshalb in ihren erheblichen Mehrkosten vom Reichstage über die Pauschsumme hinaus bewilligt werden. Das „gute Geschäft", welches wir nach der Ansicht mancher unserer politischen Freunde mit jener Pauschalbewilligung gemacht haben sollen, wird dadurch wohl sehr viel weniger vortheilhaft werden. Es würden die für den Krieg errichteten Reserve- und Ersatz-Artillerieabtheilungen künftig statt aus je drei, aus vier Batterien bestehen. Der dadurch bewirkte Zuwachs würde sich bei 18 deutschen Armeecorps auf 18 Reserve- und 18 Ersatz-Batterien, also 36 Batterien belaufen. Mit den dazu errichteten activen ebenfalls 36 Batterien, würde der Gesammtzuwachs der Batteriezahl sich zu 72 Batterien berechnen. Nach den Etats würde sich die durch die Errichtung der projectirten neuen Batterien und neuen Festungsartillerie-Compagnien bedingte Steigerung der Friedensstärke der Artillerie auf zusammen 7392 Mann herausstellen, wovon 4104 Mann auf die Feldartillerie kommen würden. Wenn diese Angaben richtig, oder auch nur annähernd richtig sind, so ergiebt sich daraus, daß es sich nicht blos um einmalige Bewilligung für die Reorganisation der Artillerie, sondern auch um eine dauernde Mehrausgabe, mit anderen Worten um eine Erhöhung der Pauschalsumme für den Militäretat handelt.

Herr v. Gasser scheint zuerst mit seiner Abreise aus Bayern die Leute nur haben foppen wollen. Er ist nach dem Bahnhof und von dort wieder zurück nach der Stadt gefahren. Damit war denn wieder neuen Conjecturen Thür und Thor geöffnet. Die „Süddeutsche Reichspost" spricht von Nachrichten, „deren Glaubwürdigkeit keinen Zweifel leidet", von ernstlichen Versuchen, Herrn v. Lutz aus dem Sattel zu heben, in Folge dessen vier Mitglieder des Ministeriums um ihre Entlassung gebeten hätten. „Wie es heißt, soll die Partei am Hofe, welche an den Prinzen Karl und Luitpold ihre Stütze findet, es fertig gebracht haben, die Wahl auf Freiherrn v. Gasser, zur Zeit Gesandten in Stuttgart, zu lenken, was bei den bekannten politischen Gesinnungen dieses Herrn in Berlin den allerübelsten Eindruck machen und auch in der religiösen Frage einen Zwiespalt mit der vom Deutschen Reiche eingenommenen Richtung zur Folge haben müßte. Andere Depeschen bezeichnen die Ministerverhandlungen mit den ultramontanen Particularisten am Münchener Hofe als „ungenau dargestellt", wodurch indirect bestätigt wird, daß diese Verhandlungen selbst stattgefunden haben. Aber nun reiste Herr Gasser am nächsten Tag wirklich nach Stuttgart ab und die Politiker an der Isar konnten weiter combiniren, daß jetzt wieder die deutsche Richtung Lutz u. Co. triumphire. Nun ist der Systemwechsel zum Schwarzen hin wieder eine Unmöglichkeit und zwar weil keiner der anderen Minister die Wege des Herrn Gasser habe wandeln wollen. Eigentlich liegt an den Entscheidungen des Münchener Cabinets wenig, es handelt sich doch nur darum, entweder durch geschicktes Laviren die kleinstaatliche Schein-Souveränität noch eine Zeit lang zu erhalten oder aber durch Einschlagen einer schroff particularistischen Richtung eine Entscheidung bald herbeizuführen. Beiden Eventualitäten ist die Macht des deutschen Reichs und des Genie seiner Staatsmänner gottlob gewachsen.

An einer gewissen Partei in Oesterreich würde der größte deutsche Kleinstaat bei etwaigen centrifugalen Bestrebungen treue Verbündete erhalten. Dort suchen die clericalen Föderalisten Alles hervor, um Franz Joseph dem Berliner Bündniß zu entfremden, ihn der Curie wieder in die Arme zu führen. Die Verhältnisse sind indessen stärker als die Menschen, deshalb kann der Erstgeborene Sophiens nicht wie er vielleicht möchte. Deswegen erfreut er die schwarze Partei wenigstens durch Kleinigkeiten. Diese schöpft aus dem Umstande, daß der Kaiser während seines Aufenthalts in Olmütz im erzbischöflichen Palaste nicht, wie die liberal-verfassungstreuen Blätter ankündigten, bei dem Platz-Gouverneur wohnte, neue Hoffnungen auf einen Systemwechsel in der allerhöchsten Region. Der tschechische „Wanderer", dem die Kaiserreise nach Berlin sehr unangenehm ist, stellt die für die slavischen Preußenfeinde tröstliche Vermuthung auf, Franz Joseph habe kurz vor seiner nothgedrungenen Fahrt zu dem hohenzollern'schen Triumphfeste wenigstens daran erinnern wollen', daß die Weltgeschichte auch ein Olmütz kenne. In dergleichen Scherzen macht dort die Verstimmung sich Luft. Wir aber wollen uns freuen, daß man im Lager des Cardinal Rauscher Ursache hat verstimmt zu sein.

Eine andere gar komische Verstimmung herrscht in Frankreich gegen uns besonders in der Umgebung des kleinen Präsidenten. Thiers ist ernstlich verschnupft darüber, daß man aus der Dreikaiser-Zusammenkunft nicht eine vollständige Whistpartie gemacht und ihn ebenfalls nach Berlin eingeladen habe. Zuerst beging die abhängige Presse den großen Fehler über solche „Zurücksetzung" zu schmählen und zu poltern, dann machte sie es wie der Fuchs mit den Trauben und begann sich zu freuen, daß man dem republikanischen Frankreich nicht zugemuthet habe an dieser absolutistischen Conspiration theilzunehmen. Die Feinde der Regierung fallen nun natürlich über den in seiner Eitelkeit gekränkten Protector her. Besonders sind die bonapartistischen Blätter bemüht, Gift in die Wunde zu gießen. Im „Pays" ist Paul de Cassagnac entrüstet über die Beschwichtigungsartikel der officiösen Blätter. „Die Genugthuung, sagt er, welche das „Bien public" heuchelt, ist eine Schande; es ist unmöglich, sich tiefer zu erniedrigen und platter vor dem Auslande hinzulegen. Das ist das klägliche und feige Jammern unter dem Absatze des deutschen Stiefels. Leider wissen wir, daß wir nicht mehr viel in der europäischen Waage wiegen; aber die Organe der Republik sollten wenigstens die Scham haben, sich darüber nicht öffentlich zu freuen." Nach dem „Constitutionnel" soll Rattazzi Hrn. Thiers versichert haben, daß Victor

---

M. Die Enthüllung des Jahn-Denkmals.

Die Feier der Enthüllung des Denkmals für Friedrich Ludwig Jahn auf dem Turnplatze in der Hasenhaide ging heute Morgen unter Theilnahme Tausender von Turngenossen und Turnfreunden in schönster Ordnung und begünstigt vom schönsten Wetter, in Scene. Bald nach 7 Uhr belebte sich die sonst so verödete Gegend des Sammelplatzes, von allen Seiten strömten die auswärtigen Turnvereine, die hiesigen Turner, die Turnjugend &c. mit fliegenden Fahnen, im leichten, weißen Drillanzuge herbei, um an dem Festzuge Theil zu nehmen und gegen 9½ Uhr war das Arrangement so weit vollendet, daß der Zug, welcher ca. ½ Stunde Weges lang war und aus mehr als 4000 Personen gebildet wurde, sich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Festplatze zu in Bewegung setzen konnte. Es war für Berlin ein ungewohnter Anblick, die Schaaren großer und kleiner Anhänger des Altvaters Jahn in musterhafter, selbstbewußter Haltung durch die beflaggte Residenzstadt ziehen zu sehen. Der Zug war in 4 Abtheilungen getheilt, voran ein Musikcorps, das Banner des Berliner Turnraths und der Berliner Turnrath, Deputationen der städtischen Behörden, der Jahndenkmal-Ausschuß, Ehrengäste und Deputationen volksthümlicher Vereine. Von den Schulen waren 1980 Schüler zur Theilnahme an dem Festzuge abgesandt, 122 Rotten à 5 Mann der höheren Schulen, worunter die kgl. Seminarschule, und 176 Rotten à 5 Mann von den Communalschulen. Es folgten die Turnvereine der Mark Brandenburg, sämmtliche deutsche Staaten waren in ihren Turnern vertreten, auch Oesterreich, Ungarn und Nordamerika.

Der Festplatz war aufs geschmackvollste mit Fahnen, Flaggen und Laubgewinde geschmückt. Das Denkmal, noch von Linnen verhüllt, steht auf einer kleinen Anhöhe, hinter welcher sich eine Pyramide erhebt, zusammengefügt von denjenigen von der Turnerschaft der ganzen Welt gespendeten Steinen, die zum Unterbau des Standbildes nicht verwendet werden konnten. Gegenüber der Rednertribüne saßen in einem geschmackvollen Pavillon die geladenen Ehrengäste; darunter der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, die Vertreter des Kultusministeriums, des Magistrats und der Militär-Centralturnanstalt, die Freunde und Turngenossen des Gefeierten, der greise Dr. Marggraff von hier und Prof. Kalisch aus Königsberg &c. &c.

Die Festrede hielt der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses, Geh. Ober-Reg. Rath Kerst, der auch bei der Grundsteinlegung 1861 die Weiherede hielt. Dieselbe begann mit einem Rückblick auf jenes vor 11 Jahren stattgehabte Ereigniß. Was damals begonnen, sei heute vollendet; auf dem bereiteten Grundsteine erhebe sich ein des deutschen Volkes und der Verdienste Jahn's würdiges, rein aus Sammlungen im Volke errichtetes Denkmal. Warmer Dank gebühre in erster Reihe den Turngenossen der ganzen Welt, welche den Ausschuß mit Beiträgen unterstützten. Zu danken sei ferner der Hingebung und Uneigennützigkeit dessen, der die Ausführung des Denkmals übernommen, des Herrn Bildhauers Erdmann Enke, der die schwierige Aufgabe so glücklich gelöst. Der schön gelungene Guß ist von H. Gladenbeck in Berlin ausgeführt. Er sowohl wie der Baumeister Lauenburg, der dem Bildhauer Enke bei Ausführung des Unterbaues seine sachkundige Unterstützung zu Theil werden ließ, und seine Arbeiter haben sich um das Werk wohlverdient gemacht. — Hierauf führte der Redner den Zuhörern in beredten Worten vor, was Jahn während seines Lebens mit starker Willenskraft und eiserner Beharrlichkeit zur Stärkung des Volksgeistes und der deutschen Thatkraft erstrebte, so wie die schweren Hemmnisse und Verfolgungen, mit denen ihm gelohnt wurde. Seine Bestrebungen hat Jahn gegen das Ende seines Lebens zum größten Theile selbst an allerhöchster Stelle richtiger gewürdigt gesehen und diejenigen, welche ihn verläumdet, tief gekränkt, sein Lebensglück zerstört haben, sind, wie hoch oder niedrig sie standen, ohne Nachruhm zur Ruhe eingegangen. (Lebhaftes Bravo.) Ihr größter Nachruhm sei ewiges Vergessen! Die Pietät der Jugend gegen Meister Jahn, die 1813 die herrlichste Probe bestand, sie pflanzte sich fort durch alle späteren Reactionszeiten bis zum heutigen Tage, wo diese mächtige Versammlung ehrfurchtsvoll des Meisters Denkmal umdrängt. Möge sein Vorbild der deutschen Jugend eine ewige Leuchte sein! Jahn war, ist und bleibt ein deutscher Volksmann im edelsten Sinne des Wortes. Treu ergeben seinem Könige erstrebte er die auf angemessener Volksfreiheit gegründete Einheit des Vaterlandes. Alle bis kurz vor 1848 über ihn verhängten Maßregelungen und Kränkungen vermochten sein Gemüth nicht zu verbittern. Die heutige Versammlung bestätige Jahn's Wort: „Die Nachwelt setzt Jeden in sein Ehrenrecht, denn der Geschichte Endurtheil verjährt nicht und brachte noch allemal der verfolgten Tugend den Freispruch." Jahn war es nicht beschieden, sein Ideal, die glorreiche Wiederherstellung des Reiches zu schauen; er starb, 74 Jahre alt, geistig geknickt, am 15. October 1852, als der wiedererweckte Bundestag eine „glorreiche" Reactionsperiode ankündigte. Die heute Versammelten enthüllen das Denkmal im vollen Sonnenschein der durch deutsche Treue und deutsches Blut wieder errungenen deutschen Einheit. Der deutsche Name hat sich Achtung im ganzen Erdenkreise errungen. Kaiser und Reich, Einheit und Freiheit sind als Lebensbedingungen vom deutschen Volke anerkannt und durch diese Erkenntniß wird es obsiegen über alle sich im Innern wieder regenden antinationalen, der Volksbildung und Volksfreiheit feindlichen Elemente. Dieses Denkmal wird dem Volke eine sichere Leuchte sein in allen Stürmen, welche das Staatsschiff noch zu zu bestehen haben wird: Mit einem: „Gut Heil und Glück unserm Heldenkaiser und seinem hohen Hause!" — schloß die Festrede.

Nachdem das donnernd sich fortpflanzende „Gut Heil!" verklungen, gab der Schriftführer des Ausschusses, der städtische Oberturnwart Dr. Angerstein, einen Bericht über die Geschichte des Denkmals, dessen Ausführung dem Bildhauer Erdmann Enke übertragen worden war. Die Bildsäule war im Jahre 1868 im Modell vollendet und unterm 13. Mai d. J. die Erlaubniß zur Aufstellung von Sr. Maj. dem Könige ertheilt. Der Bericht schloß mit den Worten: Das Denkmal ist jetzt vollendet, möge es, Jahn zur Ehre, der deutschen Jugend zur Nacheiferung, viele Jahrhunderte überdauern! — Der Schatzmeister des Jahn-Ausschusses erstattete hierauf den Bericht über die finanziellen Verhältnisse. Es sind eingegangen 14,869 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. Verausgabt wurden davon: 1) an den Bildhauer Enke und Gladenbach für Modell und Guß der Statue, incl. Erz 9700 Thlr., außerdem noch 3023 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf., zusammen 12,723 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. Der sich hiernach ergebende Bestand von 2145 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. soll zur Beisteuerung weiterer unvorhergesehener Kosten bei der Aufstellung, sowie zur Gründung eines Fonds zur Erhaltung des Denkmals je nach dem Beschlusse des Ausschusses verwendet werden.

Auf ein gegebenes Zeichen fiel nunmehr die Hülle und im herrlichsten Sonnenglanze zeigte sich das Monument den Festtheilnehmern. Auf einem etwa 5 Fuß hohen Unterbau aus den freiwillig gespendeten Steinen, einen zerklüfteten Felsen darstellend, steht auf einem Granitquadranten die überlebensgroße Figur Jahns, die rechte Hand trotzig auf einen Eichenstamm gestützt. Der Sockel trägt die einfache Inschrift: „Friedrich Ludwig Jahn". Hinter dem Monumente schwebte ein rothsammtenes Banner, mit den Worten, welche Jahn am 18. Sept. 1848 im deutschen Reichsparlament zur Vertheidigung gegen die Angriffe der äußersten Linken sprach: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein meiner Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt." — Nach dem Gesang des Liedes: „Ein Ruf ist erklungen" übergab Geh. Rath Kerst das Denkmal der Stadt Berlin als Eigenthum, der Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, der greise Prof. Ranke, in dessen Bereich der Turnplatz gehört, fügte einige herzliche Worte hinzu und demnächst rangirte sich der Zug wieder zum Marsche durch die Stadt, nach dem Concerthause, wo das Festessen stattfand, an welchem etwa 1300 Personen theilnahmen.

Am Nachmittag von 5½ bis 7 Uhr fand ein Schauturnen der Schuljugend in der Hasenhaide und Abends 8 Uhr ein Gartenfest auf Tivoli statt. Sonntag Nachmittag 5 Uhr wird ein Schauturnen der Vereine in der Hasenhaide abgehalten werden.

Emanuel ebenfalls nach Potsdam eingeladen worden sei, aber aus Rücksicht für Frankreich abgelehnt habe. Kein anderes Blatt weiß davon etwas. Derartige Tröstungen sind indessen nur geeignet den Aerger in Trouville erst recht zu constatiren. Eine weit tiefer einschneidende Agitation eröffnen die Bonapartisten gegen die protectionistische Wirthschaftspolitik der Regierung. Hier wird ihnen die Arbeit leicht, denn hier können sie ihren Herrn und Meister unbedingt als Wohlthäter Frankreichs loben. „Francais" theilt mit, daß die bonapartistische Partei in mehreren Departements freihändlerische Ausschüsse gebildet habe, mittelst deren sie gegen die „protektionistische" Politik des Präsidenten agitire und die Folgen derselben als höchst verderblich für das Land darstelle. Es wird dabei in lebhaftester Weise an die Nachtheile erinnert, welche dieses System mit sich bringe und „das immer größere Bedauern" constatirt, mit welchem das Land alle Segnungen der kaiserlichen Politik sich entreißen sehen müsse. Aber das wirthschaftliche Wohlbefinden Frankreichs gilt seinem jetzigen Regenten sichtlich weniger, als die Befriedigung ehrgeiziger Pläne. Das wirft ihm selbst die „Independance", die begeisterte Freundin Frankreichs vor. Thiers, sagt das belgische Blatt, mag noch so viel von seiner Liebe zum Frieden reden, Europa wird Hintergedanken fürchten, so lange es ihn sich mehr mit Kanonen als mit dem Schulwesen beschäftigen sieht; je mehr Frankreich seine Fürsorge auf seine bürgerliche Reorganisation und auf seine wissenschaftliche Wiedergeburt verwendet, und je mehr es die Ideen der Rache durch Waffengewalt in den Hintergrund stellt, um so schneller wird es seinen Rang und seinen Einfluß in Europa wiedergewinnen; jede andere Politik kann ihm nur neue Niederlagen zuwege bringen. Diese Bemerkungen sind so zutreffend, daß man fast vermuthen sollte, ein so einsichtiger Mann wie Thiers müßte selber ähnliche Wahrnehmungen machen, wenn er die europäische Lage ins Auge faßte.

In England herrscht nun auch Ruhe. Das Parlament ist geschlossen, damit beginnt in ganz Europa die völlige Todtenstille. Die Thronrede constatirt die Freude über Schlichtung der Differenz mit Amerika, hofft auf Einigung mit Frankreich in Sachen des Handelsvertrages, freut sich über die zu Stande gekommenen Gesetze. Und sie hat alle Ursache dazu. Beim Beginn der Session konnte die conservative Opposition sich vielleicht Hoffnungen hingeben, daß es ihr gelingen werde, das Cabinet aus dem Sattel zu heben. Die Verwickelung mit Amerika, das zu gewärtigende Votum des Oberhauses in der Ballotbill, die Schulfrage in Irland und noch so manche andere Dinge schienen ebenso viel Klippen zu sein, an denen das liberale Ministerium unfehlbar Schiffbruch leiden müsse. Die Differenz mit Amerika ist ein einfacher Civilprozeß geworden, dessen prinzipielle Begründung der Verklagte nicht mehr bestreitet. Die Ballotbill ist durch ein sachgemäßes Entgegenkommen beider Häuser zu einem provisorischen Gesetz von achtzehnjähriger Dauer erhoben werden. Mr. Childers, das neue Cabinetsglied, welcher sich in Folge dieser Berufung zur Neuwahl präsentiren muß, wird der Erste sein, welcher nach den Bestimmungen der Ballotbill gewählt wird.

Italien macht die Frage der Besetzung des heiligen Stuhls sichtlich einige Unruhe. Man will sich nicht in die Papstwahl mischen und hat doch das größte Interesse daran endlich gut mit dem Vatikan zu stehen. Die liberalen aber nicht religionsfeindlichen Parteien wünschen nichts sehnlicher von einer neuen Wahl als einen Papst, der mit sich reden läßt, weil Italien während der Mißregierung des jetzigen unter allen katholischen Ländern am meisten gelitten hat. Pius IX. blieb taub gegen alle vernünftigen Vorstellungen, indem er den ihm von dem Cabinete Victor Emanuel's damals mit so großer Mäßigung angebotenen Modus vivendi trotzig zurückwies. Aber die beiden gekrönten Männer, welche jetzt in der ewigen Stadt, nur durch einige Straßen getrennt, auf den Balconen des Quirinals und des Vaticans einander gegenüberstehen, werden sich vielleicht bald versöhnt die Hände reichen. Hat doch die Sache viel weniger Schwierigkeiten, als man glaubt, wenn anders das nächste Conclave einen Papst zu Tage fördert, der Raison annimmt und seine Zeit versteht. Welches Geschrei erhob man nicht zu Anfang unseres Jahrhunderts, als man die geistlichen Kurfürsten von Mainz und Köln mediatisirte? Und jetzt haben sich ihre Nachfolger längst darüber getröstet, daß sie neben dem Krummstab nicht mehr das Scepter führen dürfen, und befinden sich ungemein wohl dabei im Schatten der weltlichen Macht. Ebenso wird es künftighin bei den Nachfolgern Christi der Fall sein. Wenn nicht alle Lehren der Geschichte trügen, wird es nicht mehr lange dauern, daß auch der Papst, aller politischen Regierungssorgen enthoben und nur seinem geistlichen Berufe lebend, ruhig und wohlgemuth in St. Petri Garten spazieren geht.

Die Nachrichten über Beilegung der Differenzen mit Tunis sind unrichtig gewesen. Richtig ist nach wohlinformirten italienischen Berichten daran nur, daß der Bey einen General, Sidi Hamet Ben Ayet, nach Deutschland gesendet hat, um die zwischen ihm und dem Bankhause Erlanger über seine Finanzverpflichtungen herrschenden verschiedenen Ansichten einander etwas näher zu bringen.

Deutschland.

△ Berlin, 11. August. Seit dem ersten Bekanntwerden der Berufung einer Conferenz von Kirchenrechtslehrern durch den Cultusminister sind an diese Thatsachen fast täglich neue zum Theil einander widersprechende Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangt. Um so mehr ist es von Interesse, das Thatsächliche der Vorgänge nach Angaben unterrichteter Personen in das Auge zu fassen. Hiernach stehen die Conferenzen zunächst in gar keinem Zusammenhange mit irgend einem einzelnen Differenz-Fall zwischen dem Cultusministerium und einem katholischen Geistlichen; sie sind also durchaus nicht mit der Angelegenheit des Bischof Krementz in Beziehung zu bringen. Ferner handelte es sich nicht um die Abfassung von Beschlüssen, sondern lediglich um gutachtliche Aeußerungen über Gesetzgebungsfragen, welche das Verhältniß des Staates zur Kirche betreffen. Man wird annehmen dürfen, daß dieser gutachtlichen Befragung ganz bestimmte Pläne etwa in der Form eines Programms unterbreitet worden, worüber dann ein Meinungsaustausch stattfand. Es haben zu diesem Behufe überhaupt zwei Besprechungen stattgefunden. Außer dem genannten Professor Friedberg waren übrigens u. A. an den Conferenzen betheiligt, die Professoren Gneist, Hübler, Hinschius, Meyer aus Rostock. Die Conferenzen waren vertrauliche, ihr näherer Inhalt wird daher nicht bekannt werden; wohl aber verlautet, daß man Grund hat, mit ihrem Verlauf und ihren Resultaten zufrieden zu sein. — Die Ausführung des Jesuitengesetzes ist augenblicklich Gegenstand weiterer Berathung, welche sich namentlich die ganz bestimmte Fixirung der Categorie der den Jesuiten verwandten Orden zur Aufgabe gestellt haben. — In dem Etat des Cultusministeriums werden bedeutende Mehrforderungen für die Universitäten und das Volksschulwesen den Schwerpunkt der Veränderungen gegen die bisherige Aufstellung bilden. Bei der glänzenden Finanzlage des Staates ist kaum anzunehmen, daß grade diese Forderung eine Bemängelung im Finanzministerium erfahren soll. — Die Agitation zu Gunsten einer Reform des Zolltarifes nehmen immer größere Dimensionen an gleichwohl ist die Erfolglosigkeit derselben mit ziemlicher Sicherheit vorherzusagen; zumal da die Regierung mit einer umfassenden allgemeinen Steuerreform umgeht. Auf dem Gebiete der Reichssteuern hat man jetzt vorzugsweise die Aufhebung der Salzsteuer im Auge, in Bezug auf welche dauernd umfassende Erhebungen im Gange sind.

— Im Cultusministerium ist es, so meldet die „Post", bei den jetzt gepflogenen Conferenzen in Anregung gebracht worden, ob das von Minderjährigen abgelgte Klostergelübde mit den Bestimmungen des § 239 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich in Einklang zu bringen sei. Es ist der Vorschlag gemacht worden, periodisch wiederkehrende Revisionen in den Klöstern vorzunehmen und sämmtliche Mitglieder geistlicher Orden erklären zu lassen, ob sie sich noch an das von ihnen abgelegte Gelübde gebunden halten, oder ob sie durch irgend welchen Einfluß an dem Ausscheiden aus dem Kloster verhindert werden.

— In der Begleitung des Kaisers von Rußland auf der Reise nach Berlin werden sich auch der Großfürst-Thronfolger, der zweite Sohn des Kaisers, Großfürst Wladimir und der Bruder des Kaisers, Großfürst Nicolaus, befinden. Alle vier werden während ihres Aufenthalts in Berlin im hiesigen russischen Palais Wohnung nehmen.

— Der traurige Umstand, daß trotz aller Bemühungen der betreffenden Behörden es seither unmöglich gewesen ist, den Aufenthalt des Kindes des Domänenpächters Böckler zu Treuen bezw. seiner Entführer zu ermitteln, hat nun auch das Reichskanzleramt veranlaßt, sämmtliche Spezial- und Einzelregierungen des deutschen Reiches auf diesen Fall aufmerksam zu machen und ihre Hilfe bei Ermittelung des Kindes und der betreffenden Personen in Anspruch zu nehmen.

— Der Decernent für Volksschulwesen, Geh. Rath Stiehl, dessen Urlaub am 1. September abläuft, hat einen Nachurlaub bis zum 1. October erhalten. Zu diesem Zeitpunkt, meint die „Sp.-Z.", dürfte Herr Stiehl in den Ruhestand treten.

— Wie für Mainz, so sollen auch der „M.Z." zufolge in Betreff der Erweiterung der Festung Köln neuerdings Beschlüsse gefaßt worden sein. Namentlich soll der diesen Platz in bedenklicher Weise bedrohende Zuckerberg mit in den Kreis der neuen Befestigungen aufgenommen werden. Ebenso bedingt die Anlage der neuen Eisenbahn-Rheinbrücke bei Wesel die Erweiterung dieses Waffenplatzes, welcher nach der Aufgabe von Luxemburg und Jülich den einzigen fortificatorischen Schutz des Niederrheins bildet. Mit Ausführung, dieser auf 6200 Fuß bemessenen Brücke, wie der in Mainz und der noch für Breisach projectirten stehenden Brücke wird Deutschland fortan acht fortificatorisch geschützte Rheinübergangspunkte besitzen. Alle diese Brücken werden sich überdies durch ein strategisch ausgeführtes Eisenbahnnetz sowohl unter einander, wie mit den links- und rechtsrheinischen Eisenbahnen in Verbindung gesetzt finden, wodurch die ohnehin so bedeutende Stärke der Rheinlinie mindestens als verdreifacht angesehen werden kann.

— Aus Stolp wird der „Zeitung für das höhere Unterrichtswesen Deutschlands" geschrieben: „Wie schwer es selbst sonst wohlwollenden städtischen Behörden wird, den Anforderungen des neuen Normaletats voll und ganz gerecht zu werden, beweisen die Behörden der Stadt Stolp. Dort ist mit dem Gymnasium eine höhere Bürgerschule vereinigt, die Lehrer sind aber meist für das Gymnasium vocirt. Da nun der neue Etat blos für Gymnasien und Realschulen 1. Ordnung gilt, für die höheren Bürgerschulen nur 20 Procent Erhöhung gefordert werden, so meinen die Behörden das ausgleichen und das Durchschnittsgehalt auf 900 Rthlr. fixiren zu können. Dieser Beschluß soll die Genehmigung des Provinzial-Schulcollegiums erhalten haben, das Collegium der Lehrer sich aber dabei nicht beruhigen wollen. Da es mehrere derartige städtische Schulanstalten giebt, so würde hier ein nicht unwichtiger Präcedenzfall vorliegen, der freilich arg mit dem Verfahren gegen königl. Anstalten contrastiren würde, da in dem Entwurf des Normaletats derartige Gymnasien, z. B. Flensburg, Husum, Schleswig, Hadersleben, Clausthal und Lingen wie die andern behandelt sind und das Durchschnittsgehalt auf 1050 Rthlr. normirt ist.

Stettin. Das Ausfallen des Nachmittagsunterrichts während der Sommermonate in einer Anzahl hiesiger Schulen hat so viel Anklang gefunden, daß auch die Aussetzung der Nachmittags-Unterrichtsstunden in den Wintermonaten in Erwägung gezogen werden soll.

⊻ Posen, 11. Aug. Es scheint nunmehr ziemlich gewiß zu sein, daß von den polnisch-katholischen Schulinspectoren unserer Provinz nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil, etwa ein Dutzend, von ihren Posten enthoben wird, während die übrigen die Schulinspection beibehalten werden, jedoch derartig, daß sie dieselbe unter Aufsicht der Schulrevisoren üben. Ob auf diese Weise der beabsichtigte Zweck, die Beseitigung des deutschfeindlichen Einflusses einer ultramontanen Geistlichkeit auf die Jugenderziehung erreicht werden wird, erscheint wohl zweifelhaft. Der geistliche Schulinspector, welcher dem Lehrer am nächsten steht, und am häufigsten mit ihm in Verkehr tritt, wird entschieden einen größeren Einfluß auf ihn üben, als der weltliche Schulrevisor, welcher vielleicht nur zweimal im Jahre seine Schule zu besuchen im Stande ist. Wohl giebt es auch unter den katholischen Lehrern unserer Provinz viele, welche im Herzen den ultramontanen Umtrieben abhold sind, und bei unabhängiger zugleich materiell gesicherter Stellung offen ihre Ansicht bekennen und sich auf Seiten des Altkatholicismus stellen würden; doch hat sie die bisherige Abhängigkeit von den geistlichen Schulinspektoren von diesem entscheidenden Schritte abgehalten und wird sicher die Fortdauer dieser Abhängigkeit, die mit der Beibehaltung der geistlichen Schulinspection Hand in Hand geht, auch denselben schädlichen Einfluß üben. Es wird demnach auch die Jugend in den katholischen Elementarschulen unserer Provinz durch den mittelbaren Einfluß der geistlichen Schulinspectoren eine Erziehung in demselben ultramontanen, und was dabei hier gleichbedeutend ist, nationalpolnischen Geiste erhalten, wie bisher; von einer Wendung zum Bessern wird trotz der wenigen weltlichen Schulrevisoren nur in sehr beschränktem Maaße die Rede sein können. Erst wenn der Einfluß der jesuitisch-ultramontanen polnischen Geistlichkeit aus der Schule vollkommen entfernt ist, werden die Lehrer unter dem Banner einer freieren Richtung segensreich wirken können!

Lippspringe. Am Sonntag den 4. August d. J. wurde seitens des hiesigen evangelischen Pastors Schneider binnen 4 Wochen die zweite Excommunication gegen den herzoglich nassauischen Stallmeister Fete in der Kirche öffentlich vor versammelter Gemeinde und vielen Kurgästen ausgesprochen. Dieselbe bestand, gerade wie bei dem Fräulein Noack, 1) in Ausschließung aus der Gemeinschaft überhaupt, 2) insbesondere von der des h. Abendmahls, 3) in Androhung der Nichtbetheiligung bei der Beerdigung u. s. w. u. s. w. Tete heirathet nämlich eine katholische Braut. (Volksztg.)

Darmstadt, 10. Aug. Die offizielle „Darmst. Ztg." nimmt nunmehr auch Veranlassung, sich über die bevorstehende Monarchenzusammenkunft in Berlin zu äußern. Dieselbe läßt sich aus Petersburg schreiben: Die Vereinigung der Monarchen in Berlin hat nicht die Bedeutung einer Coalition zur Bedrohung anderer Staaten und zur Heraufbeschwörung von Verwickelungen. Sie gilt vielmehr dem gemeinsamen Zweck, Europa vor Erschütterungen zu bewahren.

-V- Aus Mecklenburg-Schwerin, 11. Aug. In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ist laut eben eingegangener Nachricht in Chalons ein mecklenburgischer Soldat erdrosselt worden. Die Anzeichen sprechen dafür, daß diese That französischer Rachsucht zuzuschreiben ist. Der Mörder soll nicht französischen, sondern deutschen Gerichten überliefert werden. — Der Rector der Rostocker Universität, Prof. Muther, ist als Professor des römischen Rechts und als Rath im Gesammt-Oberappel.-Gericht der thüringischen Staaten nach Jena berufen worden. — Nach hiecher gelongten Berichten hat die Regierung der englischen Colonie Canada zwei Beamte nach Deutschland geschickt, welche die Auswanderung von hier nach dort betreiben sollen. Die „M. A." warnen vor dieser Auswanderung und betonen, daß Einwanderer in den englischen Besitzungen nach einer gewissen Zeit zwar die Rechte aller eingebornen englischen Bürger erwerben können, daß dieselben jedoch auf den Schutz der englischen Regierung im Auslande und besonders in Ländern, wo das Paßsystem besteht, vorläufig entweder garnicht oder doch nur ausnahmsweise Anspruch machen können.

Straßburg, 8. August. Der „Optionstermin" rückt immer näher heran, so daß die kurze Spanne Zeit von vielen Heimathsmüden benützt wird um von dannen zu ziehen. Viele junge Leute — schreibt man der „Allg. Ztg." — gehen nach Amerika, während das stark empfohlene französische Afrika gemieden wird. Die Erfahrungen, welche die ersten Einwanderer daselbst gemacht, sind nicht danach angethan um weitere Lust fördern. Die Zahl der für Frankreich Optirenden wird übrigens geringere Verhälnisse annehmen als man erwartet hatte, zumal den später Auswandernden Leichtigkeiten in Bezug auf Wiedererwerbung des Bürgerrechts in Aussicht gestellt sind. Die deutsche Regierung verfährt übrigens, soweit es ihr der Wortlaut der Verträge gestattet, mit Mäßigung und Einsicht, indem sie Familienverhältnissen Rechnung trägt, und zugleich hofft, daß sich bei uns in der nächsten Zeit sehr vieles so günstig gestalten werde um das Bleiben nicht bereuen zu lassen. Die letzte Quote der Entschädigungen wird seit einigen Tagen ausbezahlt. Dadurch kommt wieder sehr viel Geld in Umlauf, und die Bauten können weiter gefördert werden. Das Geschäftsleben im allgemeinen befindet sich in einem Aufschwung der einer noch weiteren Entwickelung fähig ist. Dieselbe wird durch die dahier gegründeten Finanzanstalten auf eine Weise gefördert, welche allen Klassen des Handels- wie des Handwerksstandes zu gute kommt. Auch die Sparkassen sehen allmälig die Zahl der Einleger zunehmen — ein Beweis daß bei den untern Schichten der Gesellschaft der Geist der Ordnung wächst, und kein eigentlicher Nothstand zu bemerken ist. Die gedeihliche Fortentwicklung des Schulwesens trägt wesentlich zum Schwinden vieler Vorurtheile bei. Die Bevölkerung erkennt mit Dank die in dieser Beziehung obwalten Bemühungen der Regierung.

Oesterreich.

Wien, 10. August. Der „N. fr. Pr." zufolge ist das Ergebniß der österreichischen Steuern im abgelaufenen Halbjahr überaus günstig, und es dürfte wahrscheinlich das Einnahmebudget von 1872 bedeutend überschritten werden.

Prag, 8. August. Ein angesehener katholischer Geistlicher erklärt in einer Zuschrift an die „Bohemia", der Linzer Vorfall sei so eclatant und schreiend, daß ein Einschreiten gegen Pater Gabriel kirchlicherseits nicht unterlassen werden dürfe. Anna Dunziger müsse, wolle sie von irgend einem Beichtvater ferner noch absolvirt werden, bei dem Linzer Bischof eine Klage auf Verlockung zur Unsittlichkeit im Beichtstuhle einbringen.

Insbruck, 8. August. Gegen 7 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens wurden hier sehr heftige Erdstöße verspürt. Kamine stürzten ein und ein Gemäuer ist geborsten. Die Betenden flohen aus den Kirchen.

— 9. August. Ein Tourist, welcher während der anläßlich des Erdbebens abgehaltenen Procession bedeckten Hauptes die Pfarrgasse passirte, wurde von „Betenden" arg mißhandelt und vor Schlimmerem nur durch die Arbeiter der Wagner'schen Buchhandlung gerettet.

Schweiz.

Bern, 10. August. Es ist eine eidgenössische Commission ernannt, welche nach Wallis gehen soll, um die traurigen Zustände der Ligne d'Italie (Genfer See bis Brieg) zu untersuchen. — Die Regierung des Cantons Genf hat den Bischof von Freiburg zur Wiederbesetzung zweier katholischer Pfarrstellen aufgefordert. Es muß sich infolge dessen nunmehr zeigen, ob die Nachricht von der Errichtung eines besonderen Bisthums in Genf begründet ist.

— 11. August. Der Bischof von Freiburg hat die vom Genfer Staatsrathe beantragte Wiederbesetzung zweier vacanter Pfarrstellen mit dem Bemerken abgelehnt, daß die Entscheidung darüber dem bisherigen Pfarrer und Bischof in partibus von Hebron, Mermillod (dessen Ernennung zum Bischof von Genf am 26. Juli gemeldet wurde), zustehe.

Holland.

Nachrichten der „Etoile belge" aus dem Haag zufolge wird die holländische Regierung dem am 2. d. M. beginnenden Congreß der Internationale nichts in den Weg legen, doch wird sie Vorkehrungen treffen für den Fall, daß die Berathungen zu öffentlichen Ruhestörungen führen. Das gleiche Verfahren wird bei der Einwanderung deutscher Jesuiten beobachtet.

— Wie das „Venloosch Weekblad" schreibt, sind die letzte Woche drei Jesuiten-Patres aus Deutschland in Wynandsrade angekommen, zur Besichtigung des so malerisch gelegenen Schlosses, welches Baron von Bongard aus Rheinpreußen ihnen zum Asyl angeboten hat. Da es den ehrwürdigen Herren Jesuiten daselbst besonders gut gefiel, so werden höchstwahrscheinlich binnen Kurzem gegen vierzig derselben dort ihren Wohnsitz nehmen. — Der „Tyd" zufolge wollen die Jesuiten den ihnen auf Schlössern und Landsitzen in der Provinz Limburg angebotenen Aufenthalt nur vorübergehend (?) und bis zum Antritt einer Mission in Amerika oder Asien benutzen.

Frankreich.

Paris, 9. August. Das Organ Gambetta's bricht jetzt sein Schweigen, um das Manifest der Linken mehr zu loben als zu kritisiren. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß es in der Umgebung Gambetta's wegen der zweideutigen Haltung des Ex-Dictators allerlei widersprechende Bewegungen giebt. Mehrere Deputirte der radicalen Linken wollen ein Manifest erlassen, in welchem sie während der Vacanzen auf die Auflösung der National-Versammlung hinarbeiten wollen. Sie verlangen von Gambetta, daß er seinen Namen an die Spitze setze. Dieses Verlangen bringt Gambetta in Verlegenheit. Wenn er einerseits seine politischen Freunde nicht erzürnen mag, weil er sie nöthig hat zur Erfüllung seiner hitzigen und ehrgeigen Träume, so hat andererseits, wenn er auch persönlich sich gegen Thiers nicht verpflichtet hat, sich dem Beruhigungsprogramm anzubequemen, einer seiner Freunde dieses für ihn mit seiner Zustimmung gethan. Der Präsident wird in einem der nächsten Tage dieser Person, welche der gewöhnliche Unterhändler zwischen ihm und Gambetta ist, zu Trouville empfangen. Gambetta spielt ein gefährliches Doppelspiel und muß sehr geschickt sein, um sich weder mit Thiers, noch mit den Führern der radicalen Partei zu überwerfen. Die Monarchisten sähen gern, daß Gambetta sich mit den Ultrarevolutionären und den Socialisten in einen Krieg gegen die National-Versammlung einließe, um ihn um so leichter in der öffentlichen Meinung zu stürzen. Sie sehen wohl ein, daß die Macht des Ex-Dictators wesentlich in dieser Art von Mäßigung beruht, die er seit einiger Zeit zur Schau trägt. Sie fürchten seine Verbindungen mit Thiers, weil sie, wenn die Herstellung der Monarchie in Frankreich unmöglich werden sollte, Aumale viel lieber als Gambetta als Präsidenten der Republik sehen würden. J. J. Weiß schreibt heute: „Es ist seit mehreren Monaten augenscheinlich, daß aus der Natur der Gewalt und der Auskunftsmittelpolitik, die Thiers anwendet, um seine oxorbitanten Vollmachten in der Hand zu behalten, für Gambetta und die radicale Republik die Aussichten steigen. Das ist die Lage, welche Thiers geschaffen hat, und die Wirkung der Rivet'schen Constitution, ob sie Thiers gewollt hat oder nicht."

— Der französische Botschafter in Berlin, welcher seit einigen Tagen in Trouville war, um Instructionen von Thiers zu erhalten, ist nach Paris zurückgekommen. Thiers soll die Zusammenkunft in Berlin sehr viel Kopfbrechens machen und beklagte sich darüber, daß der französische Botschafter in Petersburg ihm nichts darüber mitgetheilt habe. Als man ihm erwiederte, daß die Zusammenkunft nicht in Petersburg stattfinde, sondern in Berlin, meinte er: „Von Petersburg aus hätte ich unterrichtet werden müssen; was kann ich von Berlin erfahren?" Der Besuch, welchen der Prinz von Wales in Berlin machen soll, giebt in Trouville ebenfalls zu vielen Commentaren Anlaß. Man weiß nämlich, daß der englische Thronerbe auf sehr vertrautem Fuße mit Napoleon steht, und befürchtet daher, daß es sich in Berlin doch um bonapartistische Restaurationspläne handeln könne. Thiers soll am Montag oder Dienstag nach Versailles kommen und dort 48 Stunden verweilen wollen. Während seines Aufenthaltes soll die Frage betreffs der Besetzung der Präfecturen gelöst werden. Man glaubt, daß Thiers trotz des schlechten Wetters in Trouville bleibt. Es werden nämlich Baracken für die Soldaten gebaut.

— Man telegraphirt aus Bordeaux vom 6. August: „Eine Demonstration von Elsaß-Lothringern hat heute trotz des Verbots des Präfecten hier stattgefunden. Gegen 4 Uhr zogen die Theilnehmer dieser Kundgebung mit einer Fahne an der Spitze und unter Absingung der Marseillaise über den Cours de l'Intendance. Einige von ihnen trugen ein dreifarbiges Band im Knopfloch. Als sie bei der Präfectur ankamen, ließen sich Zurufe für den Präfecten, daneben aber auch Pfeifen vernehmen. Der Präfect zeigte sich nicht. In der Rue Vitate-Carte richtete der Central-Commissär an die Theilnehmer des Zuges die Bitte, ihren Gesang einzustellen und ihre Fahne abzugeben. Da man ihm kein Gehör schenkte, trat der Commissär ganz allein hervor, brach sich durch den Haufen Bahn und nahm die Fahne weg. Einer aus dem Zuge entriß ihm dieselbe noch einmal, aber der Commissär nahm sie ihm wieder ab und verhaftete den Fahnenträger. Auf das Erscheinen einiger Polizeiagenten zerstreute sich ein Theil des Haufens und die Ordnung wurde nicht weiter gestört. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Stadt ist ruhig".

— Vor dem Versailler Schwurgericht stand dieser Tage ein Geistlicher, den vier junge Mädchen wegen eines gegen sie im Beichtstuhle begangenen Attentats denuncirt hatten. Lachoud plaidirte für ihn, konnte aber nur die Möglichkeit geltend machen, daß er im Orient den vollen Besitz seiner Geistesfähigkeiten verloren habe. Die Jury nahm diese Entschuldigung jedoch nicht an, sondern verurtheilte den verliebten Abbé zu zehn Jahren Zwangsarbeit.

Rußland.

Warschau, 8. August. Die Feier des sechszigjährigen militärischen Dienstjubiläums des Statthalters Grafen Berg ging gestern unter überaus lebhafter Betheiligung der gesammten Bevölkerung vor sich. An dem zu Ehren des Jubilars im großen Rathhaussaale von der Stadt veranstalteten Festessen betheiligte sich die Creme der ganzen hiesigen Gesellschaft, unter der auch der polnische Adel sehr zahlreich vertreten war. Der greise Jubilar ist vom Kaiser an seinem Ehrentage zum zweiten Chef des Littauischen Leibgarde-Regiments ernannt und ihm eine am Bande des Andreasordens zu tragende, mit Brillanten reich geschmückte Medaille mit dem Bildnisse des Kaisers Nicolaus und des jetzt regierenden Kaisers verliehen worden.

— Wie der „Golos“ mittheilt, ist eine Actien-Gesellschaft zur Betreibung des mittelasiatischen Handels mit einem Actien-Capital von 2,400,000 Rubeln in 24,000 Actien in der Gründung begriffen, deren Statutenentwurf durch das Kriegsministerium dem Finanz-Ministerium zur Prüfung übergeben ist.

— Die „Russische Welt“ berichtet, daß auf der Eisenbahn Odessa-Balta, nahe der Station Mordorowka, zur Zeit, als der kaiserliche Zug die Bahn passirte, ein auf die Schienen gelegter Stein bemerkt wurde. Derselbe wurde durch die Locomotive zerquetscht, und ohne daß die geringste Störung verursacht wurde, konnte der Zug die Fahrt fortsetzen.

Italien.

* Die Nachricht, daß der Jesuiten-General Beckx kürzlich eine Versammlung der Oberen seines Ordens abgehalten habe, wurde vor einigen Tagen von der „Germania“ kurzweg als Erfindung bezeichnet. Dem entgegen enthalten die „Italienischen Nachrichten“ Folgendes: „Wir glauben versichern zu können, daß in den letzten Versammlungen, welche in Gegenwart des Generals Pater Beckx und vieler Oberen der verschiedenen europäischen Jesuiten-Sectionen in der großen Aula des hiesigen Jesuiten-Klosters abgehalten worden sind, ausgemacht worden ist, daß, so lange die Verfolgung und Verbannung des Ordens in Preußen dauert, die Laiengesellschaften ihre Stelle vertreten müssen, indem sie ihren Eifer und die Thätigkeit für die Zwecke des Ordenh verdoppeln. Es werden diesen Gesellschaften die nöthigen Geldmittel bewilligt. Sie haben verschiedene Namen: Gesellschaft der vereinten Brüder, Verein für das Gebet, Brüderschaft der guten Katholiken.“

Spanien.

Die „Gaceta“ vom 7. Aug. enthält folgende im Kriegsministerium eingelaufene Nachrichten: „Der Cabecilla Castells wird ohne Unterlaß von den Truppen verfolgt, verläßt aber gewöhnlich einen Ort nicht früher, ohne ihn gebrandschatzt zu haben. So erpreßte er von den Alcalden von Sallent und Altés Summen von 2000 und 1000 Duros. Die Colonne des Obersten Arrando wurde ohne Verzug nach diesen Ortschaften beordert, um sie gegen solche Erpressungen in Schutz zu nehmen. Die Untersuchungen dauern fort in Gerona, Tarragona und Barcelona. In den letzten 24 Stunden sind ungefähr 30 zu verzeichnen, wovon die Hälfte auf Gerona kommt. — Man liest in der „Correspondencia“ vom 6. August, Abends, daß Castelar die Candidatur für mehrere Districte angetragen erhielt, wo die republikanische Partei des Sieges gewiß ist. Derselbe habe jedoch für die Districte von Sevilla, Lerida, Alcoy und andere abgelehnt und nur für den District von Aracena angenommen. — Dem „Diario de Barcelona“ wird aus Madrid, 7. Aug., geschrieben: „Die Persönlichkeit des Individuums, welches bei dem Mordversuche gegen den König getödtet wurde, ist bisher noch nicht ermittelt worden, obwohl am Thore des Gerichtsgebäudes mehrere Photographien von ihm und selbst sein in Oel gemaltes Portrait ausgestellt sind. Die übrigen, bei jener Gelegenheit verhafteten Individuen erklären, denselben kaum zu kennen.“

* Madrid, 9. Aug. Der König hat ein Decret unterzeichnet, welches die stufenweis erfolgende Befreiung der Sclaven in Cuba und Portorico anordnet. — Gestern Abend traf der König in Bilbao ein und wurde von der Bevölkerung gut empfangen. Die Königin und die königlichen Kinder verweilen noch im Escurial.

Danzig, den 12. August

* Der Vorort der Delegirtenconferenz von Handelsplätzen norddeutscher Seegegenden, der mecklenburgische Handelsverein, hat weitere Reform des Zolltarifs in Anregung gebracht. Es soll im Herbst die Delegirtenconferenz berufen und von derselben eine dem Reichskanzleramt und dem Reichstage zu überreichende Denkschrift festgestellt werden. Mit vollem Recht hebt der mecklenburgische Handelsverein hervor, daß wenn heute bei der glänzenden Finanzlage des Staates und der günstigen Situation der Industrie noch nicht der geeignete Zeitpunkt zu weiterer Reform des Zolltarifs gekommen, er niemals zu erwarten sein dürfte. Hoffentlich wird das Vorgehen des mecklenburgischen Handelsvereins überall kräftige Unterstützung finden.

* Die Pläne für die Pferdeeisenbahn von Danzig nach Oliva sind jetzt revidirt und liegen der Kgl. Regierung behufs Ertheilung des Consenses zum Bau vor. Mit demselben soll begonnen werden, sobald die Genehmigung eingegangen ist und zwar zunächst außerhalb der Stadt vom Olivaerthor ab, da die Straße vom hohen bis zum Olivaerthor in der Nähe des Pommerschen Bahnhofes durch den projectirten Bau der neuen Brücke über den Stadtgraben noch eine Veränderung erfahren wird. Auf der Strecke Danzig-Langfuhr geht die Pferdebahn auf dem Sommerwege rechts, von Langfuhr nach Oliva auf dem chaussirten Fahrdamm.

* Auf dem Ueberrieselungsterrain bei Heubude sind gegenwärtig ca. 50 Morgen planirt und etwa die Hälfte mit Gras 2c. besäet. Der Stand des Grases ist ein unerwartet guter. In den nächsten Tagen soll der dritte Schnitt verkauft werden.

— Das Fest der Wiedervereinigung Westpreußens mit dem preußischen Staate wird dem Vernehmen nach auch von einigen in Schlesien weilenden, aus Westpreußen stammenden Persönlichkeiten, die verhindert sind, sich an den Marienburger Festlichkeiten zu betheiligen, in Breslau gefeiert werden. Mehrere westpreußische Landsleute, darunter die HH. Reg.-Rath Parey, Prof. Roepell, Schemionek fordern in Breslauer Blättern zur Betheiligung auf.

— Das Kriegs-Ministerium hat vor wenigen Tagen im Einverständniß mit dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten und im Anschluß an einen Erlaß vom Monat Mai c. in Betreff der katholischen Militärseelsorge bestimmt: Sobald in Garnisonorten dadurch, daß einem katholischen Militärgeistlichen, oder einem mit der katholischen Militärseelsorge beauftragten Civilgeistlichen die Ausübung der Amtsverrichtungen in Bezug auf die Militärseelsorge untersagt ist, das amtliche Organ für die katholische Militärseelsorge in Fortfall kommt, ist das Kirchenbuch von demjenigen evangelischen Militärgeistlichen fortzuführen, zu dessen Parochie der betreffende Truppentheil gehört. Den katholischen Soldaten solcher Garnisonen ist es eben so wie die Befriedigung ihres kirchlichen Bedürfnisses überlassen, für die sie betreffenden Ministerialacte einen Geistlichen nach eigenem Ermessen zu wählen. Eines Demissoriale bedürfen sie, da im gedachten Falle die Seelsorge für sie keinem katholischen Geistlichen amtlich übertragen ist, nicht. Von den durch Civilgeistliche vollzogenen Taufen und Trauungen, sowie von eingetretenen Todesfällen, hat der Truppentheil dem betreffenden evangelischen Militärgeistlichen zur Eintragung in das Militärkirchenbuch Anzeige zu machen.

* Dr. Hausmann, Assistenzarzt vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4 ist zum 2. Pos. Infant.-Regiment No. 19 versetzt worden.

* Um der Einschleppung der Cholera von Rußland aus zu begegnen, ist im allseitigen Interesse angeordnet worden, daß die Mannschaften aller von Rußland in den Hafen von Neufahrwasser einlaufenden Schiffe einer ärztlichen Untersuchung sich unterwerfen müssen.

— Aus Stettin vom 11. Aug. schreibt die „Oder-Ztg.“: Der gestern von Danzig hier angekommene Dampfer „Die Erndte“ hatte in Swinemünde und hier verschiedene Revisionsplackereien zu bestehen, die unbegreiflich sind, da bis jetzt noch nichts davon bekannt geworden ist, daß aus preußischen Häfen kommende Schiffe sanitätspolizeilichen Untersuchungen unterzogen werden sollen. Ueberdies wurde die Untersuchung weder auf die Passagiere, die das Schiff verlassen durften, ausgedehnt, noch wurde die Mannschaft des Schiffes im Verkehr mit dem Lande beschränkt. Verhindert konnte die Einschleppung der Cholera, wenn solche an Bord gewesen wäre, also nicht werden. Es wurde also nur eine den Inhabern des Schiffes jedenfalls höchst unbequeme Verzögerung erreicht.

* [Polizeiliches.] Am 10. Abends 11½ Uhr wurde der Johannisgasse No. 55 wohnende Arbeiter Gerdel vor der Thüre seiner Wohnung von 2 Arbeitern ohne jede Veranlassung angefallen und ihm dabei mit einem Messer eine große Kopfwunde beigebracht, so daß er nach dem Arbeitshause geschafft werden mußte und dort ärztlich behandelt wird. Der eine der Attentäter wurde verhaftet, während der andere verschwunden ist. — Gestern Nachmittags 5½ Uhr wurde der Arbeiter Karschen auf Langgarten verhaftet, weil er einem andern Arbeiter ohne Veranlassung einen Messerstich beibrachte. — Der Arbeiter Ganser wurde gestern verhaftet, weil er auf dem Holzmarkte seine hochschwangere Frau unmenschlich mißhandelte. — Der Schuhmachergeselle Neffze stahl am 9. d. M. einem Maurer vom Bau am Franziskanerkloster ein Jaquet, welches er bei einem Trödler zum Kauf anbot. Diesem kam der Mensch verdächtig vor und veranlaßte er dessen Arretirung. Es ist der Criminal-Polizei gelungen, noch 6 andere Fälle, an welchem der N. mittelst Einschleichens Diebstähle verübt hat, ihm nachzuweisen.

* Gestern Abend brannten in Neuschottland die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Cuno ab. Der Viehstand ist gerettet.

* In No. 7431 unserer Zeitung war die Mittheilung enthalten, daß in Güttland die Räude, sowie die Maulfäule unter dem Rindvieh ausgebrochen sei. Wie uns von dort berichtigend mitgetheilt ist, ist wohl die letztere Krankheit, nicht aber die Räude aufgetreten.

4. Aus der Provinz, 11. August. Bekanntlich sind seitens des Festcomités für die Wiedervereinigungsfeier auch die Schützengilden unserer Provinz aufgefordert worden, Deputationen zu jener Feier zu senden, und werden dieselben in patriotischer Weise dieser Aufforderung entsprechen. Die „Gaz. Tor.“ hatte die Hoffnung ausgesprochen, daß die polnischen Mitglieder der Gilden gegen jede derartige Betheiligung protestiren würden. — In Posen hat man sich polnischerseits den Scherz gemacht, eine Jubelrede, welche i. J. 1754 zur Erinnerung an den i. J. 1454 erfolgten Abfall Westpreußens vom Kreuzritterorden und Anschluß an das polnische Reich ein Gymnasial-Professor Wernsdorff gehalten, als „Jubelgabe zum Marienburger Feste“ abzudrucken. Die „Gaz. Tor.“ kann sich nicht enthalten, diese Rede ins Polnische übersetzt, ihren Lesern mitzutheilen. Habeat sibi! — In Thorn sollte am 5. August in einer Generalversammlung des dortigen polnischen geselligen Zirkels über den Anschluß an den neu gebildeten polnischen Gewerbeverein berathen und beschlossen worden. Doch wurde die Angelegenheit wegen zu schwacher Betheiligung an der Versammlung vertagt.

§ Flatow, 11. August. Kürzlich verstarb in Bromberg der Rentier Knopf. Derselbe hat Flatow, seiner Vaterstadt, von seinem hinterlassenen Vermögen ein Legat von 1000 Thlr. mit der Bestimmung vermacht, daß dieses Kapital getheilt oder im Ganzen auf ein städtisches Grundstück zu 5 % ausgeliehen und die jährlichen Zinsen mit 50 Thlr. zu Prämien für evangelische Schüler verwendet werden sollen. — Als Vertreter der Stadt Flatow bei der Westpr. Jubelfeier wird der Bürgermeister Herr Brick fungiren. Die Beiträge zu dieser Festlichkeit fließen noch immer recht spärlich; bis jetzt sind im Ganzen 958 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. eingegangen. — Die Maul- und Klauenseuche unter den Schaafen und dem Rindvieh unseres Kreises verbreitet sich immer mehr. Neuerdings ist diese Krankheit wieder in den Ortschaften Krj. Smirdowo, Gr. u. Kl. Butzig, Taroowke, Klotzbuden, Borowke und Battrow zum Ausbruch gekommen.

— Aus Angerburg vom 9. d. bringt die „K. H. Z.“ folgende, höchst unklare Mittheilung: „Der hier stationirte Gendarm Herholz hat zwei Zigeunerbanden, welche möglicherweise die gesuchte Anna Böckler mit sich führten, verhaftet, dieselben nach Angerburg transportirt und der königl. Staatsanwaltschaft hier überliefert. Auf Verfügung derselben wurde eine Zigeunerin verhaftet, das bei ihr gefundene Kind in der Wohnung des Herrn Landrath durch den hiesigen Kreisphysikus untersucht und Gesichtsfarbe, Haare, Stirn, Statur, Augen und ebenfalls die Schnittnarbe unter der linken Brustwarze zutreffend gefunden. Die Zigeunerin und das genannte Kind sind von der königl. Staatsanwalt wieder entlassen.“ (Wie das zu vereinigen ist, daß Zigeunerin und Kind, nachdem die Kennzeichen bei letzterer als zutreffend erkannt, wieder entlassen sind, — darüber bleibt uns die „K. H. Z.“ die Aufklärung schuldig.)

Zuschrift an die Redaction.

Es scheint der Gerechtigkeit gemäß zu sein, daß bei den Pensionssummen der vor Erlaß des neuen Pensions-Reglements und vor Gewährung der Gehaltszulagen pensionirten Beamten nachträglich Rücksicht auf das neue Pensionsgesetz und auf die jetzt gewährten Gehaltserhöhungen ihrer Nachfolger genommen werde.

In einigen Städten sollen schon Petitionen dieserhalb verbereitet sein. Wäre es nicht zweckmäßig, auch in Danzig dergleichen Petitionen vorzubereiten? -h-

Vermischtes.

Stettin, 11. Aug. Zur Beurtheilung der augenblicklichen Lage des hiesigen Steinkohlengeschäfts ist die Thatsache von Interesse, daß gegenwärtig der englische Schooner „Walker“, Capt. Morrison, von Swinemünde mit englischen Kohlen nach Peterhead in Schottland abgeladen wird. (Ostf.-Z.)

— In Heppens wurde am 7. d. M. die Leiche des am letzten Sonntag verunglückten Lieutenant z. S. Kochius mit großer militärischer Parade zur Erde bestattet. Am Sonntag Nachmittag war derselbe zur Erholung auf die Wasservögeljagd an den Strand gegangen, dort mit dem schußfertigen Gewehre ausgeglitten, wodurch sich dasselbe entladen hat. Der volle Schrotschuß war ihm in den Unterleib gegangen und der Tod, nachdem der Verwundete zuvor nach Hause geschafft worden, nach einigen Stunden erfolgt.

— Der Rangirer Flock verunglückte am 10. März vorigen Jahres auf dem Bahnhofe zu Rheinhausen-Hochfeld. Die Wittwe desselben strengte einen Proceß an gegen die Verwaltung der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft und klagte auf Schadenersatz von 1500 Thlr. Im Laufe der Zeit wurden am Friedensgericht zu Uerdingen verschiedene Zeugenverhöre abgehalten und kam die Sache Anfangs dieses Monats vor dem Landgericht in Köln zur Verhandlung. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet dahin, daß die beklagte Gesellschaft verpflichtet ist, der Wittwe Flock eine jährliche Rente von 120 Thlr. auszuzahlen, und daß die sehr erheblichen Prozeßkosten gleichfalls von der Gesellschaft zu tragen sind.

Ems. Die Exkönigin von Spanien ist hier zur Cur angekommen mit großem Gefolge, aber ohne Marfori.

* In der Nähe von Mentone ist am 9. d. auf die Bahn, welche zum Mont-Cenis-Tunnel führt, ein großer Felsblock herabgestürzt. Bis zur Beseitigung dieses Hindernisses müssen die Züge an dieser Stelle umgeladen werden.

— Von Honolulu ist in Bremen mit der letzten vom 1. Juli datirenden Post die Nachricht eingetroffen, daß der Bremer Capitän Mammen, der in letzter Zeit einen Wallfischfänger für Rechnung eines Hauses in Honolulu fuhr, auf den Salomonsinseln eine Beute der Cannibalen geworden ist. Capitän Mammen hatte sich in einem Boote an Land bringen lassen, um dort seinen Proviant zu vervollständigen, namentlich frisches Wasser, Obst und Gemüse zu erhandeln. Bei dieser Gelegenheit wurde er, und wahrscheinlich auch die Bootsmannschaft von den Cannibalen erschlagen und von ihnen verzehrt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 12. August. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v 10.			Crs.v.10.
Weizen Aug.	84⁴/8	83⁵/8	Wstp. 3½% Pfd.	82⁶/8	82⅞
Sept.-Oct.	77	76²/8	do. 4% do.	92²/8	92
Rog. matt,			do. 4½% do.	100⅜	100⁵/8
August . .	51⁴/8	51⁶/8	do. 5% do.	103⅞	104
Sept.-Oct.	51⁶/8	51⁷/8	Lombarden . . .	127⁷/8	127²/8
April-Mai	51⅞	51⁷/8	Franzosen	205³/8	205³/8
Petroleum,			Rumänier . . .	45	45
Aug. 200℔.	13⁴/24	13⁴/24	Neue franz. 5% R.	83⁶/8	83
Rüböl loco	23⅓	23½	Oester. Creditanst.	206⁷/8	205⁴/8
Spir. flau,			Türken (5%) . .	51⁷/8	51⁵/8
Aug. . . .	23 14	23 20	Oester. Silberrente	65⁷/8	65⁵/8
Sept.-Oct.	20 5	20 10	Russ. Banknoten .	81⁶/8	81¹¹/16
Pr. 4½% consf.	103⁴/8	103⁴/8	Oester. Banknoten	91¹³/16	91⅞
Pr. Staatsschldsf.	91⁴/8	91⁴/8	Wechselcrs. Lond.	—	6 21⁶/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 359⅞, 1860er Loose 94¼, Franzosen 359¼, Galizier 263, Lombarden 223, Silberrente 65⅞, Elisabethbahn 272½, Darmstädter Bankactien 509, Deutsch-österr. Bank 126⅞, Neue französische Anleihe 87½. Fest.

Wien, 10. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 66,15, Silberrente 72,15, 1854er Loose 94,70, Bankactien 865,00, Nordbahn 209,20, Böhmische Westbahn 253,00, Creditactien 338,50, Franzosen 338,00, Galizier 245,75, Kaschau-Oderberger 197,50, Pardubitzer 180,20, Nordwestbahn 218,70, do. Lit. B. 187,10, London 110,25, Hamburg 81,20, Paris 42,90, Frankfurt 92,85, Creditloose 187,00, 1860er Loose 103,30, Lombardische Eisenbahn 208,30, 1864er Loose 146,00, Anglo-Austrian-Bank 323,50, Austro-türkische 118,50, Napoleons 8,81½, Ducaten 5,30½, Silbercoupons 108,35, Elisabethbahn 257,20, Ungarische Prämienloose 108,70, Amsterdam, —, Albrechtsbahn-Actien 181,10, Unionbank 274,00.— Sehr günstig. Oesterr.-ital. Bank 110,00.

Bremen, 10. August. Petroleum höher, Standard white loco 18 Mark 70 Pf. bezahlt.

Amsterdam, 10. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 178. — Wetter: Regen.

London, 10. August. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 66¹⁵/16. Lombarden 18¹⁵/16. 5% Russen de 1822 92⅞. 5% Russen de 1864 97⅛. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 51¹¹/16. 6% Türken de 1869 63⅞. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92.

Liverpool, 10. August. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10⅝, middling amerikanische 10, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 5⅞, middl. Dhollerah 4⅞, Bengal 4⅞, New fair Oomra 7⁵/16, good fair Oomra 7⅞, Pernam 10, Smyrna 8, Egyptische 9⅞. Matt. — Orleans nicht unter low middling September-Lieferung 10³/16 d.

Paris, 10. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 55 40. Anleihe de 1871 86,20. Anleihe Morgan 512,00. Ital. 5% Rente 68,90. Italienische Tabaks-Obligationen 483,75. Franzosen (gestempelt) 781,25. Franzosen neue 772,50. Oesterr. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 488,75. Lombardische Prioritäten 262,00. Türken de 1865 53,50. Türken de 1869 323,00. Türkenloose 181,25. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106,37½. Neueste Anleihe de 1872 87,80. Goldagio 10½. Ruhig.

Paris, 10. August. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. August 90,00, pr. September-Dezember 92,50, pr. Januar-April 93,50. — Mehl fest, pr. August 67,00, pr. September-October 63,00, pr. November-Februar 61,00. — Spiritus pr. August 48,75. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 10. August. Getreidemarkt. Weizen steigend, dänischer 35¾. Roggen matt, französischer 18. Hafer geschäftslos. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47 bez. und Br., pr. August 46¾ bez., 47 Br., pr. September 47 bez. und Br., pr. October 47½ Br., pr. September-Dezember 48 Br. Fest.

New-York, 10. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 15½, ⁵/20 Bonds de 1865 116⅞, do. neue 112⅞, Bonds de 1865 115⅞, Eriebahn 47½, Illinois 130, Baumwolle 21⅞, Mehl 6 D. 25 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22⅞, do. in Philadelphia 22½. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. August.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ gute Kauflust zu festen Preisen,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Thlr. 83-89 Br.	
hochbunt	129-130 ℔	„ 82-86 „	
hellbunt	125-127 ℔	„ 80 83 „	80⅞-87 Thlr.
bunt	125-127 ℔	„ 77-80 „	bezahlt.
roth	128-131 ℔	„ 76-80 „	
ordinair	120-121 ℔	„ 67-72 „	

frisch 126℔. 82 Thlr. bz.

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 81 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. August 82 Thlr. Br., 81½ Thlr. bez., pr. Septbr.-October 77¼ Thlr. bez., 77½ Thlr. Br., pr. April-Mai 76 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, frisch 120℔. 51 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 47 Thlr., inländischer 49½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr. Septbr.-October 46⅞ und 46¾ Thlr. bez., 46⅞ Thlr. Br., pr. April-Mai 49½ Thlr. Br., 49¼ Thlr. bez. u. Gd.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 41 Thlr. bez., frischer 39½ Thlr. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Sept.-Octbr. 103⅞ Thlr. Br., 101½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 100 Thlr.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 24 Thlr. Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer (Holm zu laden) 2s, 2s 1½d, (Stadt zu laden) 2s 3d, Hull pr. do. 1s 3d, Alles pr. 500℔. Weizen engl. Gewicht. London 17s pr. Load eichene Balken, 15s pr. do. fichtene Balken, 16s pr. Faden Schnittholz, 7 £ 10s pr. Mille Piepenstäbe 1. Sorte. Tyne 10s pr. Load fichtene Balken und Mauerlatten. Grangemouth 15s 3d pr. Load Plancons, 10s pr. Load ficht. Balken. Sunderland 14s pr. Load eichene Balken, 10s pr. Load fichtene Balken. Ostende oder Gent 20s pr. Load eichene ⌓ Schwellen. Copenhagen 2½ ß. Hamb. Bco. pr. Cubikfuß eichen. Holz. Dubbeldam 60 Cent pr. Stück fichtene ⌓ Schwellen. Rotterdam oder Dortrecht 18 fl. holl. pr. Load □-Sleeper. Wilhelmshafen 9½ Thlr. pr. rheinl. Last fichtene und tannene Balken und Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 21⅞ Br., 6. 21⅞ gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Monat 149 Gd. Amsterdam kurz 140⅞ Gd., do. 2 Mon. 139⅞ Gd. 4½% preußische Consolidirte Staats-Anleihen 103⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91½ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102⅞ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4% do. do. 92⅞ Br., 4½% do. do. 101 Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100⅞ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97⅞ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 12. August.

Gedania 98 Br. Bankverein 104 Br. Prämie pr. Septbr. 105½ oder 1½ Br. Maschinenbau 86 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 96 bez. 5% Türken 51⅞ bez. Lombarden 127½ bez. und Gd. Franzosen 205¾ Gd.

Danzig, den 12. August.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: West.

Weizen loco war heute am Markte in recht reger Kauflust und sind zu festen Preisen 760 Tonnen gekauft worden. Inhaber zeigten sich nicht allein fest, sondern machten auch höhere Forderungen gegen Sonnabend. Bezahlt wurde für neu blauspitzig 130℔. 71 Thlr., neu rothbunt 131℔. 81 Thlr., vorjährig bunt 125/27℔ 80 Thlr., 80⅞ Thlr., hellbunt 128, 128/29℔. 83, 84½ Thlr., hochbunt und glasig 125℔. 83 Thlr., 127/28℔. 84⅞ Thlr., 130℔. 85, 86½ Thlr. pr. Tonne. Termine ruhig, 126℔. August 81½ Thlr. bezahlt, 82 Thlr. Brief, September-October 77¾ Thlr. bezahlt, 77½ Thlr. Br., April-Mai 76 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 81 Thlr.

Roggen loco still; neuer 120℔. 51 Thlr. pr. Tonne bez. Umsatz 40 Tonnen. Termine wenig verändert. 120℔. September-October 46⅞, 46¾ Thlr. bezahlt, 46⅞ Thlr. Br, April-Mai 49½ Thlr. bezahlt, 49½ Thlr. Br., 49¼ Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 47 Thlr., inländischer 49½ Thlr.— Rübsen loco nicht gehandelt. Termine Septbr.-October 103½ Thlr. Br., 101½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 100 Thlr. Spiritus am Sonnabend 24 Thlr. bezahlt, heute 24 Thlr. Br.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 10. August. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schlesische Coaks-Roheisen zum Verpuddeln loco Ofen bis 4½ Thlr., Holzkohlenroheisen ½ Thlr. höher. Schottisches Roheisen 5⅞—5¹¹/12 Thlr. Warants 127s 6d pr. Ton. Englisches Roheisen 4⅞—5 Thlr. Materialien-Abgänge: leichte schmiedeeiserne Abfälle zum Einschmelzen 3 Thlr., bessere Waare 3⅞ Thlr. und Paketeisen je nach Qualität 4—5 Thlr. Walzwerksfabrikate loco der schlesischen Hüttenwerke: Rohschienen 8⅚ Thlr., Walzeisen 11½ Thlr., Sturzbleche 20 Thlr. und darüber, Schmiedeeisen 12 Thlr. — Kupfer: englisches 74 Thlr., Chili 74½ Thlr. — Zinn: Banca 112 Thlr. — Zink: W. H. Giesche's Erben 16 Thlr. Vereinsmarken 15⅚ Thlr. — In Blei ist keine Aenderung vorgekommen, Tarnowitzer und Freiberger behielten dieselbe Notiz von 6¹¹/12 Thlr. loco Werk. — In Kohlen und Cokes war ein lebhafter Verkehr.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 10. August. (Emil Salomon.) Im Geschäft zeigt sich eine starke Neigung zur Speculation in allen Gebieten der Real-Objecte. Geld bleibt zu hypothekarischen Anlagen sehr flüssig, und wenn auch noch à 4½% für erste feinste Stellen zurückhaltend, so ist doch à 4¾ 5% coulant anzukommen. Auch für zweite Eintragungen bieten sich Capitalien à 5—6% je nach Gegend und Sicherheit dar. Erste Hypotheken auf Rittergüter bleiben beliebt und gut zu lassen à 5% Zinsen Geld reichlich. Kreisobligationen zu erhöhten Coursen gefragt. 5% Posener 99¾ Gd., 5% Preußische 100 Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. August. Wind: S.

Angekommen: Lühnen, Maria, Hamburg, Güter. — Rubarth, Rickmann, Kiel, Ballast.

Gesegelt: Appelberg, Norge (SD.), Antwerpen, Getreide und Holz. — Peipcke, Sirius, Newport; Johannson, Vithalia, Copenhagen; Rasch, Friederike Wilhelmine, Newcastle; alle drei mit Holz. — Andresen, Anglo Dane (SD.), London; Pieper, Erndte, Stettin; beide mit Getreide.

Den 12. August. Wind: WSW.

Gesegelt: Cawcutt, Gunga (SD.), Hull, Getreide. Anderson, Ottava, Rotterdam; Segebarth, Johanna, Leer; de Goede, Jenne Nollen, St. Petersburg; alle drei mit Holz.

Angekommen: Larsen, Immanuel, Skudesnaes; Enes, Olga (SD.), Stavanger; beide mit Heringen.

Von der Rhede eingekommen: Buck, White.

Ankommend: 2 Briggs, 2 Schooner, 2 Jachten.

Thorn, 10. August. — Wasserstand: 1 Fuß 11 Zoll. Wind: NW. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Plock und Warschau: Liepelt, Reichhardt u. Tübner, Hasenthon, Braunstein, Ocker, Schmerspath, gebr. Knochen.

Stromab: Ctr. ℔

Guldenstein, Goldmann, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1045 80 Rogg.

Schmidt, Gebr. Ginsberg, do., do., 1 do., 959 40 do.

Reichstein, Flotau, do., do., 1 do., 123 Ctr. Rogg., 1061 Ctr. 42 ℔. Rübsaat.

Knebel, Askanas, do., do., 373 Ctr. 50 ℔. Rogg., 637 Ctr. 50 ℔. Rübsaat, 1 Kahn.

Striesel, Leiser Grabowietz, Dirschau und Brandenburg, 666⅞ Cubikmeter Brennholz.

Roehr, Silberstern, Siemiatycz, Schulitz, 756 St. w. H., 13,648 Eisenbahnschw., 6 Tr.

Meyer, Lilienstern, Rachow, Danzig, 3336 St. w. H., 3 Trafften.

Seidler, Kanheim, Potrawin, do., 278 St. h. H., 914 St. w. H., 14,747 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	12	336,70	16,7	N., frisch, hell, wolkig.
12	8	337,02	16,9	NW., frisch, hell u. klar.
	12	337,86	19,7	NNW., do. do.

Heute früh wurde meine liebe Frau Emma geb. von Thielau von einem starken Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 11. August 1872.
von Kitzing,
Hauptmann à la suite des 8. Pommer'schen Infanterie-Regim. No. 61.

Durch die heute Nachmittag 6 Uhr erfolgte Geburt eines muntern, kräftigen Knaben wurden wir heute erfreut.
Stadtgebiet, den 10. August 1872.
Alexander v. Paschke und Frau.
(2662)

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Auguste** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Sylvius Borchert** in Lichtfelde beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Neufahrwasser, den 11. August 1872.
Lange und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Lange,
Sylvius Borchert.
Neufahrwasser—Lichtfelde.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit dem Musiklehrer Herrn **Alexander Goll** beehre ich mich hiermit in Stelle besonderer Meldung anzuzeigen.
Danzig, den 11. August 1872.
Adolf Gerlach.

Die Verlobung unserer Tochter **Sara** mit dem Herrn **H. Seeliger** aus Baalau bei Elbing beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im August 1872.
J. S. Auerbach und **Frau.**

Heute Nachmittag ½5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder **Adolph Schumacher.**
Diese traurige Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden.
Braunswalde, den 11. August 1872.
(2671) **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. August cr., Vormittags 11 Uhr, soll in der Westlichen Hinter-Waage hieselbst ein Stapel Flachs im Gewicht von circa 200 Centner unter Zuziehung des Mäklers Stockhausen durch unsern Commissarius gegen sofortige baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkauft werden.
Königsberg, den 31. Juli 1872.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
Walter.

Portraits
des verstorbenen Prediger
Aug. Müller,
Cabinets- und Visitenkarten-Format, vorräthig.
Gottheil & Sohn,
Hundegasse No. 5.

Ansichten von Danzig
empfiehlt in größter Auswahl die photographische Anstalt von
A. Ballerstaedt,
Langgasse 15.
Aufnahmen von Häusern, Landsitzen, Schiffen, Maschinen 2c. werden aufs Beste zu soliden Preisen ausgeführt. (7502)

Auction Ohra No. 175.

Donnerstag, den 15. August, Vormittags 10 Uhr, werde ich am a. O. aus dem Nachlasse der Frau Magdalena Zimmermann: goldene u. silberne Münzen und Medaillen (im Bureau Heiligegeistgasse No. 76 zu besehen), 1 engl. 8t. Uhr in Kasten, mahagoni Sofa, Kleiderschrank, Bettgestelle, Tische und Stühle, Spiegel, 1 eiserner Geldschrank, 1 eichene Drehrolle, Gartenbank, 1 Hobelbank, div. Werkzeug, Pelz- und Pferde-Decken, Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräth, mit 2monatl. Credit-Bewilligung für bekannte Käufer versteigern, wozu einlade.
Nothwanger, Auctionator.

In Antwerpen liegt in Ladung nach Danzig das gut classificirte holländische Schiff „Lammechina", Capitain Duit, und nehmen Aufträge auf Güter entgegen F. Jung daselbst und hier
Hermann Behrent.

Einsetzen künstl. Zähne,
Rein., Plombiren, Zahnschmerz
heilt **F. Pfeiffer,** Heiligegeistgasse 100.

Spottbillig! Hochelegant!
Visiten- und Geschäftskarten!
Briefcouverts mit Firmadruck!
bei Aug. Froese, Fraueng. 18,
Annoncen- u. Commiss.-Bureau.

So eben erhielt wiederum eine Sendung ganz vorzüglicher **Oelfarbendrucke,** darunter viele Neuheiten, welche zu billigst gestellten Preisen empfehle.
Carl Müller,
Vergolderei und Spiegel-Fabrik,
Jopengasse 25.

Frischen Leckhonig
empfiehlt
L. Matzko, Altstädtischen Graben No. 28.

Ein ferm dressirter Hühnerhund von echt englischer Race ist zu verkaufen im Forsthause zu Schäferei bei Oliva.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet im
Friedrich-Wilhelm-Schützengarten
ein großes
Vocal- und Instrumental-Concert
des **Frühling'schen „Sängervereins",** mit Betheiligung vieler anderer Herren Sänger, unter der Leitung des Herrn Musikdirector **Frühling** statt, in welchem u. A. die neuesten und beliebtesten **Männerchöre** des **Elbinger Sängerfestes** zum Vortrage gelangen werden.
Die Einnahme ist für das **Johannisstift** bestimmt und können wir nicht unterlassen dieses dankenswerthe Unternehmen der regen Theilnahme des Publikums auf's Wärmste zu empfehlen.
Alles Uebrige wird später bekannt gemacht werden.
Der Vorstand des Johannisstiftes.

Wir empfehlen uns zur Lieferung sämmtlicher
Uniform-Bekleidungs- und Armatur-Gegenstände
und senden auf Verlangen Preiscourant nebst Maasanweisung franco zu.
Mohr & Speyer,
Hoflieferanten

Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches.	Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.	Sr. Majestät des Königs der Niederlande.

Danzig, Grosse Wollwebergasse 15.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir der Firma
Otto Jorck in Danzig
die General-Agentur für Westpreußen übertragen haben.
Schwerin i. Mecklbg., im August 1872.
Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank.
Karrig. Goepel.

Bezugnehmend auf obige Annonce erklärt sich die unterzeichnete General-Agentur zur Entgegennahme von Anträgen für die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank bereit, und wird die Vermittelung von unkündbaren hypothekarischen Darlehnen, welche in baarem Gelde gewährt und in coulantester Weise regulirt werden, übernehmen, auch jede gewünschte Auskunft ertheilen.
Danzig, den 8. August 1872.
(2488) **Otto Jorck.**

Tapeten u. Borden
in grösster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
die Tapeten-Handlung
von
H. G. Zielke,
Maler,
Gerbergasse 3.

Das Handschuh-Lager
Gr. Wollwebergasse 3
empfiehlt für Damen waschlederne Handschühe, lang mit großen Stulpen, zum Reiten und Fahren, ganz neu,
Joh. Rieser,
Große Wollwebergasse 3.

Zurückgesetzte Glacee- u. Zwirn-Handschuhe mit und ohne Finger empfiehlt
Joh. Rieser,
(2659) Gr. Wollwebergasse No. 3.

Felix Gepp,
Kunstdrechsler,
jetzt Jopengasse 36,
vis-à-vis Herren **Bormfeldt & Salewsky,**
empfiehlt sein Lager von Spazierstöcken, echt Wiener Meerschaumwaaren, Bernstein-Cigarrenspitzen, Kämmen und Bürsten, Schach u. Domino's, Spielmarken, Obstmessern und Ständern, Portemonnaie's und Cigarrentaschen, Fächern, Schmucksachen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Billardbälle, Kegelkugeln und Kegeln.

Wiener Schuh-Waaren
W. Stechern,
17. Langenmarkt **17.**

Für eine Commandite (Cigarrengeschäft) ein tüchtiger Commis zum 1. Septbr. ges. durch **Aug. Fröse's** Annoncen- und Commissions-Bureau.

Ein erfahrener Inspector zur selbstständigen Bewirthschaftung eines kleinen Gutes zum 1. October gesucht durch Aug. Fröse's Annoncen- und Commissions-Bureau, Fraueng. 18.

Bestellungen
zur schleunigen Anschaffung von **prima Probsteier Original-Saatroggen** nehmen an (2459)
L. H. Lehmann's Söhne,
Neuenburg W.-Pr.

Für Landwirthe.
Gedämpftes **Knochenmehl** und verschiedene **Superphosphate** empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Brück'schen **Maschinen-Preßtorf** und **Stichtorf** offerirt
J. A. Keller, Jopengasse 22.

Kossyer Preßtorf.
Von heute an übernehmen die Herren
Glinski & Meyer,
Hundegasse 61,
den **alleinigen** Verkauf des **Kossyer Maschinen-Preßtorfes.**
Daselbst liegen Proben zur Ansicht aus und werden Bestellungen angenommen.
Kossy, den 12. August 1872.
G. Heyer.

Zur Saat.
Rübsen (Aveel) und Raps sind zu haben Hundegasse No. 40 im Comtoir.

Beste schott. Maschinenkohlen und Viehsalz
haben auf Lager (2422)
Sell & Schwartz, Mewe.

Bestellungen auf
diesjährige Rübkuchen
ab den Bahnhöfen Czerwinsk, Pelplin resp. hier nehmen entgegen
Sell & Schwartz,
Mewe.

Bestellungen auf
Saat-Roggen u. Weizen
nehmen entgegen (2421)
Sell & Schwartz, Mewe.

Echten Probsteier, Hasselburger, Pirnaer, Zeeländer Roggen
in plombirten Originalballen, sowie andere beliebte Sorten Saatgetreide empfehlen
Louis Lewy & Co.,
Stettin.

Hochländisches, buchen, birken und fichten Klobenholz, ebenso trockne, breite Bretter und Bohlen, empfehle ab pommerschen Bahnhof hier und frei Käufers Thür.
Th. Joachimsohn,
Hundegasse 5.

Meine Gastwirthschaft **Thalmühle,** 10 Minuten vom Badeort Zoppot und Bahnhof gelegen, Verbindung 22 Züge täglich mit Danzig, schönste Lage, mit ca. 35 Morgen Acker in hoher Kultur, zur Parzellirung die schönsten Bauplätze zum Villenbau, zwei Logirhäuser, große Räume zur Gastwirthschaft, Badeeinrichtung, Forellenfischteich, Eiskeller massiv, Lager von Braunkohlen, 9 Fuß Mächtigkeit, 7 Fuß Abraum, mit vollem Gast- und Landwirthschafts-Inventarium bin ich willens kränklichkeitshalber zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer belieben sich an mich zu wenden.
Elstorpff.

Vortheilhafter Kauf.
Ein eigenthümliches Gut, an der Chaussee und unweit von einer Kreisstadt gelegen, von 356 Morgen magdeb. durchweg Gerstenboden, davon 32 Mg. 2schnitt. schöne Wiesen, mit guten Gebäuden, vollständigem lebenden u. todten Inventarium und vollem Einschnitt ist Umständehalber für 7000 Rℓ. mit 2—3000 Rℓ. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen.
Adressen von Selbstkäufern werden in der Expedition dieser Zeitung unter 2661 erbeten.

Ritterguts-Verkauf.
Ein Rittergut von 1783 Morgen preuß., davon 15 Mg. gut bestandener Wald, 220 Mg. 2schnitt. Wiesen, 1500 Mg. Acker unter dem Pfluge, 48 Mg. Garten, Baustelle und Gräben, neue massive Gebäude und herrschaftlich eingerichtet, baare Gefälle 230 Rℓ., Inventarium 24 Pferde, 20 Ochsen, 24 Milchkühe, 1 Bulle, 17 St. Jungvieh, 1000 Schafe, Schweinezucht 2c., todtes Inventarium ganz vollständig nebst sämmtlichen Maschinen, liegt an der Chaussee und am Bahnhof, 1 Meile von einer großen Stadt, soll mit voller Ernte wie es steht und liegt für 120,000 bei 30,000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden, weil der Besitzer ein alter Herr in den 70er Jahren ist.
Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Jopengasse No. 5, wo Güter jeder Größe in jeder Gegend zu haben sind.

Das Grundstück Pfefferstadt No. 61, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, 500 Thlr. Miethe pro Jahr min., ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres Fleischergasse No. 72 parterre.

Shakespeare's dramatische Werke mit Einleitungen und Anmerkungen, herausgegeben von Fr. Bodenstedt, 9 Bände in Halbfranz mit Goldtitel, **neu,** Umstände halber für 6 Rℓ. 10 Sgr. zu verkaufen.
Näheres Frauengasse No. 52, 1 Treppe.

Eine Stände-Uniform
mit allem Zubehör, complet, so gut wie neu, ist billig zu verkaufen Danzig, Jopengasse No. 46.

Ein Klavier (Flügel)
nebst Kasten, und ein ¾ **Cello** sind zu verkaufen.
Wo? erfährt man in der Exped. d. Ztg. unter No. 2193.

---

2 gute Milchkühe stehen zum Verkauf im Schulzenamt Glettkau.

Ein vorzügl. Hühnerhund im dritten Felde ist zu verkaufen beim Förster **Körstein** in Wygodda bei Pr. Stargardt.

Ein gut erhaltener Kinderwagen auf 4 Rädern wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter 2646 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein Hypotheken-Document von 2000 Thlr.
zur 1. Stelle, mit 5% pupillarisch sichergestellt, ist Umständehalber zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter 2607.

Für ein Mädchen, welches den Confirmanden-Unterricht in Danzig genießt, wird eine Pension in einer Familie zum 1. October d. J. gesucht.
Gefällige Offerten mit Angabe der Pension werden sub No. 1 poste restante Danzig erbeten.

Ich suche für meine Material- und Eisenwaaren-Handlung zwei Lehrlinge zum sofortigen Eintritt.
J. Zielke
in Pr. Stargardt.

Eine geprüfte Lehrerin, welche auch im Englischen, Französischen und in der Musik unterrichtet, wird bei freier Station an einer Schule zum 2. October zu engagiren gesucht.
Offerten unter 2645 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein junger Mann, mit der Versicherungs-Branche und doppelten Buchführung vertraut, sucht Engagement. Gef. Adressen werden unter 2635 erb. in der Exp. d. Ztg.

Für mein Ladengeschäft
suche ich zum 1. October einen Lehrling ohne Pension. Reflectanten müssen die Berechtigung zum Einjährigen-Dienst haben.
Bernhard Braune.

Böttchergesellen
auf kleine Arbeit finden dauernde Beschäftigung in **Hamburg,** Kleine Bäckerstraße 13 bei **Walkhoff.**
Ein guter Arbeiter kann bei den Accordsätzen wöchentlich 8 bis 9 Thaler verdienen.

Ein Comtoirist, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht zum 1. October c. oder sofort ein neues Engagement. Adressen werden unter 2686 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Mann in gesetztem Alter, der selbstständig einer Mühle vorstehen kann, ganz gleich ob Holländer-, Dampf- oder Wassermühle, auch im Baufach bew., s. eine Stelle. Offerten fr. L. O. 49 poste rest. Marienwerder.

Eine geprüfte Erzieherin, welche musikalisch ist und über ihre Leistungen gute Zeugnisse vorlegen kann, wird zum 1. October c. für zwei Kinder von 6 und 7 Jahren auf dem Lande gesucht.
Wo? zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung unter 2643.

Für eine ältere und gut eingeführte Lebensversicherung in Danzig wird ein thätiger Generalagent gesucht. Kaution 2—300 Thlr.
Die Agentur hat bereits eine feste Provisions-Einnahme. Reflectanten belieben ihre Meldungen sub 2677 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein tüchtiger Gärtner findet zum October Stellung,
Dom. Rottmannsdorf
(2667) bei Praust.

Für mein Material-Geschäft suche ich einen Lehrling ordentlicher Eltern von auswärts.
A. Wilk,
(2691) Zoppot.

Ein Ladenmädchen, d. mehr. J. im Schuh-Gesch. gewesen u. das. a. d. Masch. gen., eine Büffetmamsell v. angenehm. Aeuß., letzte St. 3 J. empf. **J. Hardegen,** Goldschmdg. 6.

Einen Lehrling
mit guter Handschrift suchen
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Wirthschafts-Inspectoren u. Eleven sucht Aug. Froese, Fraueng. 18, Annoncen- u. Commissions-Bureau.

Für ein Manufaktur-Waaren-Geschäft in Ostpreußen wird ein tüchtiger Verkäufer (mit guten Zeugnissen versehen), der beider Landessprachen mächtig ist, für gutes Salair gesucht. Reflectanten mögen sich melden bei **Jacob Goldberg** in Thorn.

Eine zum Einzuge bei der Säcularfeier Se. Majestät des Kaisers an der Straße vom Bahnhofe nach der Stadt sehr geeignete Gelegenheit für Errichtung eines Restaurations-Geschäftes wird zur Pachtung offerirt.
Offerten Gr. Geistlichkeit No. 327.
Marienburg, den 10. August 1872.

Zu der Säcularfeier
ist ein gut möblirtes Zimmer nebst 2 Betten in der Nähe des Schlosses zu vermiethen. Näh. ist zu erfragen bei der verwittw. Bauinspect. Housselle, Marienburg, Kratzhammer No. 216.

Ein **Comtoir** ist vom September Hundegasse No. 91 zu vermiethen.

Ein **großes Comtoir** mit Privatzimmer am **Langenmarkt** gelegen, ist zu vermiethen.
Näheres Hundegasse No. 41, 1 Treppe.

Ein **großer gewölbter Keller, am Langenmarkt** gelegen, ist zu vermiethen.
Näheres Hundegasse No. 41, 1 Treppe.

Die obere Gelegenheit in meinem Hause, bestehend aus drei Zimmern, Kabinet, Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß, ist zum 1. October anderweitig zu vermiethen.
Pelplin. **E. Kempf,**
(2560) Apotheker.

Ein fein möblirtes Quartier — 2 Zimmer durch Entree verbunden — ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen 1. Damm No. 18.

Die Riesin
Fräul. Florentine, genannt **Deutschlands Größe und Stärke,** producirt sich tägl. von Morg. 10 Uhr bis Abds. 10 Uhr. Schauplatz in der dazu erbauten **Bude No. 2** am **Heumarkt** neben dem **Museum.** Entree I. Platz 5 Sgr., II. Platz 2½ Sgr. Alles Nähere enthalten die Anschlagezettel.
Charles N. Jaerschkersky.

Auf dem Heumarkte.
Das Londoner anatomische
West-End-Museum
täglich geöffnet von Morgens 8 bis Abds. 10 Uhr.
Freitag, den 16. August
ist das Museum ausschließlich
für Damen geöffnet.

Circus Salamonski
auf dem Holzmarkt.

Dienstag, den 13. August:
Große Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
NB. Alles Uebrige besagen die Anschlage- und Austragezettel.

Circus und Affentheater
von
Louis Broekmann
auf dem Holzmarkte.

Täglich
2 große Vorstellungen.
4½ Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends.
Näheres durch die Plakate.
L. Broekmann, Director.

Restaurant,
Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abende Concert und Gesangs-Vorträge und zweites Auftreten des Fräulein **Selma** aus Königsberg.

ORPHEUM,
Schwarzes Meer 18.
Heute Montag, den 12. August:
Tanz.

Seebad Zoppot.
Dienstag, 13. August:
CONCERT
vor dem Kurhause.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(2690) **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.
Dienstag, 13. Aug. **Gastspiel der Luftkünstler Herren Gebr. Herrmann.**
U. A.: **Ein Toilettengeheimniß.** Lustspiel. **Der Hausschlüssel, oder: Kalt gestellt!** Lustspiel.

No. 7423 u. 7427
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.